

9 120001 900091 0 4

Die Kaiserin ist zurück Elisabeth

Das Open Air Spektakel vor Schloss Schönbrunn

Die Highlights des Musicalsommers 2019



Pura Vida Theater & Musical GmbH presents

oeticket

Tips total regional

THE SPIRIT OF FREDDIE MERCURY MUSICAL TRIBUTE SHOW

DIE STIMME - DAS GEFÜHL - DIE LEIDENSCHAFT

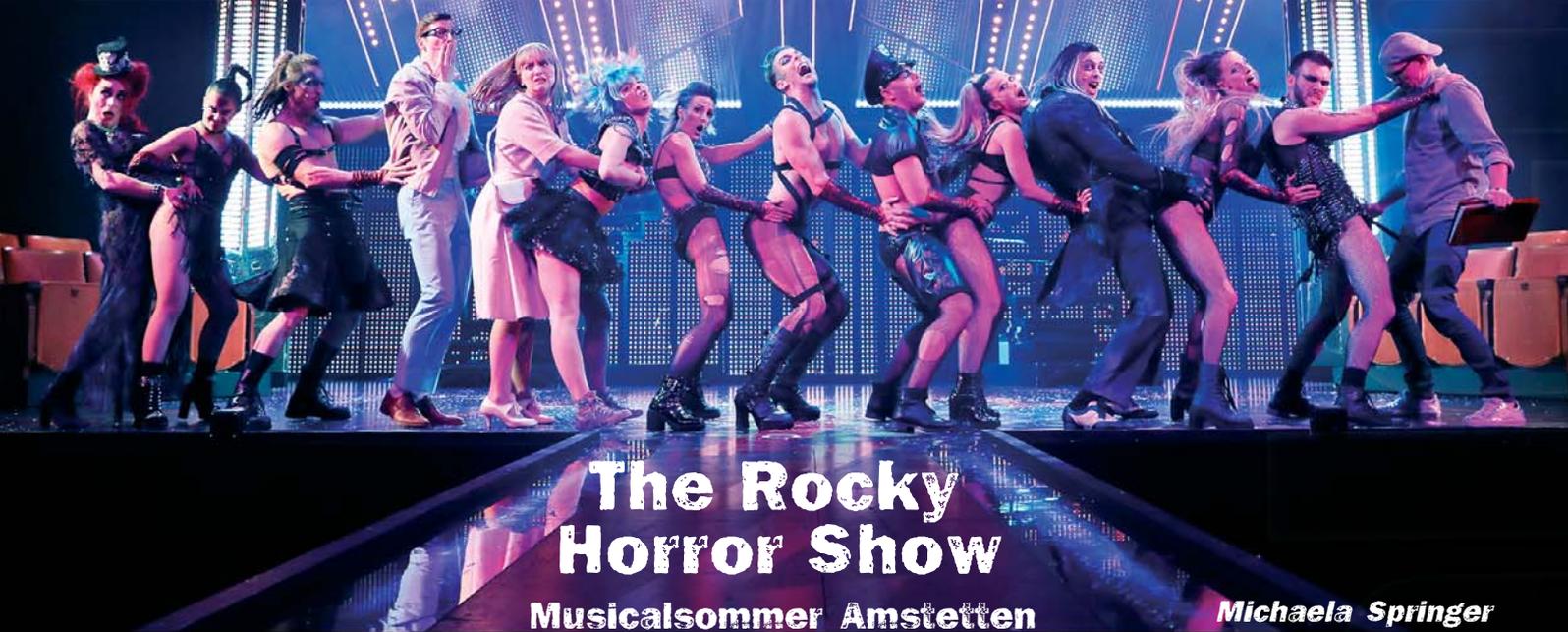

WELS


SCHRODER
KONZERTE
www.kdschroeder.at
 Facebook


WTO
WIR SEHEN LEBE

10.01.20 STADTHALLE WELS
24.03.20 BRUCKNERHAUS LINZ

LIVA, alle Raiffeisenbanken, Veritas Ticketbüro Linz, oeticket.com, SCHRÖDER KONZERTE 0732/22 15 23, Webshop: www.kdschroeder.at



The Rocky Horror Show

Musicalsommer Amstetten

Michaela Springer

Mit einem größeren Triumph hätte die Ära von Ing. Johann Kropfreiter als Intendant der Amstettner Veranstaltungsbetriebe nicht zu Ende gehen können. Mit der ROCKY HORROR SHOW hat sich der Musicalsommer Amstetten selbst übertroffen und Rekorde gebrochen.

Das Faszinierende ist, dass Richard O'Brien das futuristische Stück eigentlich gar nicht als Hoffnungsträger für einen großen Hit geschrieben hatte, sondern aus Langeweile und spontan. Aber was macht die Show eigentlich so einzigartig? Ist es die untypische Geschichte, die einen in eine fremde Welt mitnimmt.

Der Autor sieht in seinem Werk das Gleichnis von Adam und Eva, und wenn man genauer hinsieht, würde man die vielen Symbole auch erkennen. Auf alle Fälle fasziniert dieses Rock-Musical seit 1973 und erzielte nicht zuletzt auch durch die Low-Budget Verfilmung mit Tim Curry und Susan Sarandon im Laufe der Zeit Kultstatus.

Besonders ist auch, dass es sich zu einer Art Mitmach-Musical entwickelte, bei dem das Publikum vor allem mit dem Erzähler

interagiert. Zumeist werden sogenannte Action-Bags vor der Vorstellung ausgegeben, gefüllt mit diversen Utensilien, die während der Show zum Einsatz kommen. So auch in Amstetten.

Beim Intendanten nachgefragt, warum zum 30. Jubiläum gerade die ROCKY HORROR SHOW zum wiederholten Male auf dem Programm steht, meinte er, dass das Lied „I'm Going Home“ symbolträchtig für seinen Abschied wäre.

Wie schon in den Jahren zuvor bewies er ein gutes Händchen mit seiner Wahl und verabschiedete sich nun mit dem größten Erfolg seiner Intendanten-Laufbahn.

Regisseur **Alex Balga** verstand es von der ersten Sekunde an, das Publikum mitzureißen. Es wird sofort in eine bizarr-erotische

und bunte Welt abgeholt. Gerockt wurde mit der sechsköpfigen Band unter der Leitung von **Christian Frank**. Bei den Kostümen von **Diego Andreas Rojas Moritz** und **Daniela Pirtello Cisterna** dominierte Leder, und je später der Abend, desto weniger aber umso raffinierter wurden die Kostüme.

In Ledercorsage und Strapsen machte **Gino Emnes** als Frank'N'Furter eine sehr gute Figur und diese Aufmachung unterstrich seinen durchtrainierten Körper. Warum er Augenbrauen und Frisur wie Mr. Spock verpasst bekam, liegt an der Interpretation der Maskenbildnerin **Daniela Skala**. Vermutlich sah sie ihn als Vulkanier. Gino Emnes Frank'N'Furter war sexy, lasziv, aber auch verletzlich. Frivol interagierte er immer wieder mit dem Publikum. Es umgab ihn jedoch auch eine divenhafte Aura. Emnes





„Going Home“ ließ niemanden kalt. Überraschung des Abends war **Katja Berg** als Magenta. Selten hat man so eine starke Interpretation dieser Rolle gesehen und gehört. Mit ihrer enormen Bühnenpräsenz und Rock-Stimme zog sie das Publikum regelrecht in ihren Bann.

Filippo Strocchi harmonierte perfekt mit Katja Berg. Ihre gemeinsamen Auftritte waren voller Intensität. Er entsprach aber nicht wirklich der (Ideal-)Vorstellung des Riff Raff. Der gebürtige Italiener ist eigentlich viel zu attraktiv und sexy für diese Rolle. Was man bestens in der letzten Szene sehen konnte, in der er nur mehr mit knappem Höschen auf der Bühne tanzte.

Das anfangs schüchternes und prude Pärchen Janet (**Glenna Webber**) und Brad (**Simon Stockinger**) fanden nach und nach Gefallen an der frivolen Welt des Frank'N'-Furter. Glenna Webber verkörperte glaubhaft dieses keusche Mädchen, das im Laufe des Stückes ihre eigenen Bedürfnissen erkennt und auslebt.

Malcolm Quintem Henry, Sohn von Kai Petersen, der bei der ersten Amstettner Aufführungs-Serie und anschließend im



Raimund Theater die Rolle des Rockys verkörperte. Er hat alles, was Rocky mitbringen sollte. Er ist ein Muskelpaket mit stattliche Größe. Sein Spiel war anfangs herrlich naiv und er entwickelte sich schnell zu einem selbstständig denkenden Individuum. Mit **Oliver Bayer** wurde ein schlagfertiger, humorvoller und charmanter Erzähler gefunden, der bestens mit dem Publikum umgehen konnte.

Zusatzvorstellungen, Standing Ovation und frenetischer Applaus, die ROCKY HORROR SHOW zählt zur erfolgreichsten Produktion in der Geschichte des Musicals Sommers Amstetten.

Sie belegt Platz 1 in der Besucherstatik. Die 14.129 aus dem Jahre 2005 von „Jesus Christ Superstar“ wurden geschlagen. Auch 23 Vorstellungen bedeuten einen neuen Rekord, „Hair“ erlebte 2017 22 Shows.

Die Latte für 2020 und den Nachfolger liegt also sehr hoch.



INTERNATIONALE
STARBESETZUNG

wiener stadthalle
halle F



DAS PHANTOM DER OPER

DAS DEUTSCHSPRACHIGE MEISTERWERK MIT GROSSEM ORCHESTER
DEBORAH SASSON & UWE KRÖGER
MUSIK: DEBORAH SASSON • BUCH: SASSON/SAUTTER • REGIE: JOCHEN SAUTTER • MUSICAL DIRECTOR: SEBASTIAN PETER ZIPPEL

20.02.20 LINZ BRUCKNERHAUS
21.02.20 WIENER STADTHALLE

Wiener Stadthalle Ticket-Service 01/79 999 79, stadthalle.com, oeticket.com, alle Raiffeisenbanken, SCHRÖDER KONZERTE 0732/22 15 23, Webshop: kdschroeder.at



Fiaker Geschichten

mit

Ing. Johann Kropfreiter

Intendant des Musicalsommers Amstetten

Michaela Springer

Heuer feiert der Musical Sommer Amstetten sein 30-jähriges Jubiläum. Eigentlich ein Grund zur Freude, die aber getrübt ist, da dies Ihre letzte Saison ist und Sie danach in Pension gehen.

Das Jubiläum fällt mit dem von mir festgelegten Abgang zusammen. Ich glaube, 20 Jahre Intendanz sind ausreichend. Es ist jetzt der Zeitpunkt gekommen, um los zu lassen und die Intendanz in jüngere Hände zu legen. Menschen in führenden Positionen begehen oft den Fehler, nicht zeitgerecht den Absprung zu schaffen. Ich möchte nicht zu den „Sesselklebern“ zählen und bin auf mein Berufsende gut vorbereitet. Möglicherweise wird es der größte Erfolg meiner Intendanz - mehr kann man sich nicht wünschen.

Bereits 1992 wurde die „Rocky Horror Show“ in Amstetten gespielt. Warum haben Sie dieses Stück für das Jubiläumsjahr ausgesucht?

1992 hat der damalige Intendant der Vereinigten Bühnen Wien, Rudi Klausnitzer, unsere Produktion der „Rocky Horror Show“ ins Raimund Theater geholt. Das war der erste große Erfolg einer Amstettner Produktion, die die Stadt- und Landesgrenzen überschritten hat. Ich habe mich seit etwa zehn Jahren erneut bemüht, die Aufführungsrechte für dieses Kult-Stück zu bekommen. Es war schwierig, den Verlag dazu zu bewegen und deshalb freue mich ganz besonders, dass es zu unserem Jubiläum gelungen ist. „I'm Going Home“ ist ein Song aus der „Rocky Horror Show“, der mich immer wieder berührt. Und er passt wunderbar zu meiner Heimkehr ins Privatleben.

Amstetten war oft sehr mutig mit österreichischen Erstaufführungen.

Ja, das kann man wohl sagen.

2011 war dann Pause für ein Jahr.

Unser Mut wurde letztendlich leider bestraft. Wir haben die beiden tollen Uraufführungen von „Carmen Cubana“ und „Rockville“ des Teams Kim Duddy & Beat4Feet zu einem Gastspiel nach München begleitet, wobei wir finanzielle Risiken eingegangen sind. Die Besucherzahlen blieben hinter den Erwartungen, wodurch sich ein wirtschaftlicher Engpass für uns ergeben hat, was in der Folge Auslöser für diese Pause war.

Ist man dann vorsichtiger geworden? Danach wurden eher Stücke ausgewählt, die zu einem gewissen Maß Erfolgsgaranten sind.

Erfolgsgarantien hat man mit bekannten Titeln nur theoretische. Wenn eine Inszenierung vom Publikum nicht angenommen wird, schaut die Realität gleich anders aus. Den Erfolg muss man sich immer wieder von neuem erarbeiten.

Ich finde nach wie vor, dass die Pause für unser Festival sehr zum Nachteil geraten ist. Bei diesem Thema konnte ich mich jedoch mit den verantwortlichen Politikern der Stadt bis heute auf keinen gemeinsamen Nenner einigen. Wir haben im 2010er Jahr gespielt, 2011 folgte die Pause und bis 2012 waren es schließlich zwei Jahre, in der Amstetten musicalverwaist blieb. Es war ein zu langer Zeitraum, unser Stammpublikum hat andere Möglichkeiten für einen Musicalbesuch gesucht und ich denke auch gefunden. Wir haben 2010 mit einer bescheidenen 8.000-er Marke bei „Full Monty“ aufgehört und sind mit 6.000 Besuchern beim „Kleinen Horrorladen“ wieder zurückgekehrt. Das heißt, es sind nochmals 2.000 Leute weggebrochen. Wenn man mit der



Mark Seibert

Mark mal anders DVD & CD

Veronika Muraier

CD 1

01. Conviction of the heart
02. Ein Traum ohne Anfang und Ende
03. Wehrlos
04. What about us
05. „Elisabeth“-Meldey
06. Du
07. Dass es uns nicht mehr gibt
08. It's all coming back to me now
09. Unstillbare Gier

CD 2

01. Footloose
02. Shape of my heart
03. Hallelujah
04. Only us
05. Go the distance
06. Shallow
07. Schattenland
08. Bring him home
09. From now on
10. Can you see the light
11. Keine Träne

„Conviction of the heart“ ist der erste Titel dieses Konzertmitschnitts – und dieser eher unbekanntere Song ist schon ein Vorzeichen dafür, wie die weiteren Stunden verlaufen könnten – anders als sonst üblich. Mark Seibert begrüßt das Wiener Publikum im Akzenttheater am Ostermontag 2019 gewohnt charmant zu einem Abend der ganz besonderen Art. Nicht nur will Mark eher ungewöhnlichere Lieder aus der Welt der Musicals und des Pops vertonen, sondern auch seine eigenen Songs. Doch er beruhigt seine Fans, dass es natürlich ebenso Bewährtes und Beliebt aus verschiedensten Musicals geben wird. Gleich die nächsten beiden Lieder sind aus „Die Pöpstin“, in der Mark diesen Sommer wieder in der Rolle des Gerolds zu sehen ist. „Kein Traum ohne Anfang und Ende“, Gerolds Solo, und „Wehrlos“, das berührende Duett zwischen Sabrina Auer als Pöpstin und Gerold. Sabrina bringt dann ihre Version von „What about us“ – und die Fußstapfen von P!nk füllt sie mühelos.

Es gibt Lieder bzw. Musicals, die in so einem Konzert einfach nicht fehlen können: „Elisabeth“, diesmal in Form eines Medleys – in dem Roberta Valentini als Kaiserin strahlt – und natürlich „Tanz der Vampire.“ Robertas Version von „Du“ aus „Ghost“ lässt sicher die ein oder andere Träne kullern. In diese ruhige fast sentimentale Stimmung passt die Eigenkomposition „Dass es uns nicht mehr gibt“ besonders gut. Kurz vor der Pause beweisen die beiden Power-Ladys mit „It's all coming back to me now“, wie gut ihnen Jim Steinman (der von „I would do anything for love“) steht. Zum Halbzeitfinale verführt Graf von Krolock noch das Publikum mit „Die unstillbare Gier“, und Mark verleiht seiner Version eine dermaßen große Intensität, dass wohl alle eine Pause gut gebrauchen können.

Erfrischt geht es dann (auf CD2 bzw. auf der DVD ohne Wechsel) mit dem rockigen „Footloose“ weiter, um danach in ruhigere Gewässer zu fahren und Stings „Shape of my heart“ ein neues Feeling zu geben. Wenn wir schon bei Gefühlen sind, „Hallelujah“ von Leonard Cohen ist ein vielgecovertes, großartiges Lied, das in Sabrinas Version einen ganz eigenen Touch bekommt – und zwar im äußerst positiven Sinne. Mit einem Song aus „Dear Evan Hansen“ („Only us“) zeigt Mark gemeinsam mit Sabrina wieder die andere, unbekanntere Seite. Noch kann man „Shallow“ (aus „A Star is born“) und „From now on“ („The Greatest Showman“) zu den nicht so geläufigen Titeln eines Musical-



Konzertabends zählen, ebenso wie „Schattenland“ aus König der Löwen – beeindruckend, wie Roberta sich diesen Song einverleibt. Bei „Shallow“ kann man sich Roberta und Mark ohne Weiteres in einer Musical-Version dieses Films vorstellen. Als vorletztes Lied (und erste Zugabe) gibt es eine nicht ganz so geläufige Nummer von Frank Nimsgern (der hier die musikalische Leitung innehat), nämlich „Can you see the light“ aus Elements – eine Show, die im Jahr 1999 im Berliner Friedrichstadtpalast ihre Premiere hatte. „Keine Träne“ rundet den Abend MARK MAL ANDERS ab. Dieser Song von Mark ist eingefleischten Fans natürlich aus den verschiedenen Social Medias bekannt, doch coram publico hat Mark diesen noch nie interpretiert – und dies macht den Moment so besonders und schließt das Konzert gefühlvoll ab.



Egal ob man sich für die Doppel-CD oder die DVD (oder beide) entscheidet, man bekommt tadellose Klangqualität geboten. Beide haben ein Booklet mit ein paar ausgesuchten Fotos der Künstler*innen, eine ausführliche Information von Mark Seibert zu dieser besonderen Konzertreihe, sowie eine Setlist mit den Komponisten und Interpret*innen – und nicht zu vergessen die Aufzählung aller Beteiligten, wie die großartige Band unter der musikalischen Leitung von Frank Nimsgern.

Mark stellt in MARK MAL ANDERS nicht nur sein musikalisches Können unter Beweis, sondern versprüht auch als Conférencier eine geballte Ladung Charme und Humor. Mit kleinen Anekdoten webt er das Netz zwischen den einzelnen Songs.

Fast schade, dass jetzt Weihnachten noch eine Weile weg ist, denn diese beiden Aufnahmen wären ideale Geschenke, die fantastisch unter den Christbaum passen würden.



eher kleineren Produktion bereits 2011 abgeschlossen hätte, wären wir nicht noch weiter abgestürzt. Davon bin ich auch heute noch überzeugt. Es hat doch einige Zeit gedauert, wieder voll in Fahrt zu kommen. Die Politik war damals der Meinung, dass man den „Herrn Kropfreiter“ nur mit einem Stopp wieder auf Schiene bringen kann, den Budgetrahmen einzuhalten

Wie war es damals für Sie, als sie nach dem plötzlichen Tod von Heinz Ehrenfreund die Intendanz übernommen haben?

Ich habe von Heinz Ehrenfreund sehr viel gelernt. Er hat mich in das Künstlerleben eingeführt, was sehr wichtig für mich war. Es war natürlich für alle ein großer Schock, als er am 27. Juni 1999, wenige Wochen vor der Premiere, von uns gegangen ist. Wir haben gewusst, wir müssen „Joseph“ jetzt ohne ihn durchziehen. Heinz hätte das sicher so gewollt, dessen waren wir uns alle sicher. Ich habe dann sehr rasch Lust darauf bekommen, neben der wirtschaftlichen Verantwortung auch die künstlerische zu übernehmen. Es war nicht einfach, als kaufmännischer Verantwortlicher ständig mit dem Intendanten diskutieren zu müssen, wie hoch die einzelnen Budgets in den Abteilungen sein sollen. Ich kam zu dem Entschluss, dass ich mir gerne als Intendant selber den wirtschaftlichen Rahmen für die künstlerische Arbeit vorgeben möchte. Die ständigen Diskussionen waren mir ganz einfach mit der Zeit zu nervig. Das war für mich Beweggrund, die Politik zu bitten, mir das Vertrauen für die Intendanz auszusprechen. Die Politik hat mir vertraut und gemeint, probieren wir es mal aus. Daraus sind nun 20 Jahre geworden.

Was war Ihr persönliches Lieblingsstück, das Sie aufgeführt haben?

Die Frage wird mir oft gestellt, kann mich aber für keines entscheiden. Wenn mich jemand fragen würde, wer von meinen beiden Töchtern meine Lieblingstochter ist, ich würde sagen – beide! Könnte mich für keine entscheiden. Alle Musicals waren für mich anfangs so etwas wie „Babys“. Von der Stunde der Stückentscheidung bis zur letzten Vor-

stellung konnte ich deren Entwicklung miterleben. Mich verbinden mit den 30 Jahren sehr viele schöne Momente. Da war zum Beispiel 2002 „The Who’s Tommy“ eine Sensation, dass wir das Stück nach Österreich bringen konnten. Oder „Carmen Cubana“, wo Publikum und Presse beeindruckt waren, dass wir innerhalb eines Jahres dieses tolle Stück zur Bühnentauglichkeit führen konnten. Für mich war „Joseph“ ein weiteres Herzensstück. Mit Sandra Pires als Erzählerin, deren Pop Karriere

damals am Höhepunkt stand. Im Kinderchor war zudem meine Tochter Stefanie. Ich erinnere mich aber sehr gerne an viele weitere unserer Produktionen. Es gab nur wenige, mit denen ich nicht ganz glücklich wurde.

Abgesehen von den verschiedensten Hürden, welches Stück hätten Sie gern noch aufgeführt?

Es ist mir gelungen, vieles aus dem Rock-Popbereich, das mir am Herzen lag, zu produzieren. Beschäftigt hat mich immer wieder, ob man mit Deep Purple Nummern ein Musical machen könnte. An einer Story bin ich da jedoch gescheitert.

Insgesamt denke ich, dass wir den Bereich sehr gut abgedeckt haben. Es fehlt mir kaum etwas Nennenswertes. Ich habe jedoch nie „Evita“ ins Programm genommen. Wenn ein Musical-Festival ins Leben gerufen wird, steht innerhalb einer kürzeren Zeit meist auch „Evita“ am Spielplan. Ich hatte lange Zeit mit „Jesus Christ Superstar“ und „Evita“ zwei Stücke als Reserve im Talon. Für den Fall, dass mir die Ideen ausgehen oder wir an Rechten scheitern. „Jesus“ hatten wir dann 2005 mit Drew Sarich als Judas und Steven Seals als Jesus. Das war eine legendäre Produktion. Wenn ich mir heute die DVD anschau, bin ich immer noch von den künstlerischen Leistungen tief beeindruckt. Das war schon eine grandiose Inszenierung und Umsetzung. Ein Stück, das ich gerne gemacht hätte und mit dem ich mich immer



Die exklusive Interview-Reihe **FIAKER GSCHICHTN** ist eine Kooperation des **musicalcocktail** mit dem Fiakerunternehmen **Carmen Blantz KG** und **Jürgen Grill**. Der Pressefotograf **Rolf Bock** (www.rolfbock.at) sorgt dafür, dass unsere Gäste auch stets ins rechte Bild gesetzt werden.

Die Carmen Blantz KG:

Sehr gerne nehmen wir Reservierungen für Rund- & Zielfahrten ab Euro 55,- durch die Altstadt von Wien unter folgenden Kontaktdaten entgegen:

Carmen Blantz: +43 699 181 477 28

Mail: carmenblantz@hotmail.com

Kurt Richter: +43 660 320 74 20

Jürgen Grill: +43 676 61 59 884

wieder intensiv beschäftigt habe, war „Whistle Down The Wind“ von A.L. Webber. Die Musik finde ich sehr gut, nur die Story hat mich nie überzeugt. Ein namenloser entfloher Mörder wird von einer Gruppe Kinder für Jesus gehalten. Als das Geheimnis der Kinder rauskommt, zündet er die Scheune, in der er haust, an und verschwindet spurlos. Ob er zurückkommen wird, bleibt offen. Gereizt hätte mich neben der Musik auch noch die brennende Scheune. Das wär sicher was für unseren Pyrotechniker Christian Sturzel geworden!!

Mir war immer wichtig, dass „wo Amstetten drauf steht“ auch „Amstetten drinnen ist“. Ich bin ein Verfechter einer Programmlinie! Speziell im Sprechtheater passiert es mir immer wieder an manchen (Sommer)Orten, programmatische Überraschungen zu erleben. Im Vorjahr eine Schenkelklopper-Partie, im nächsten Jahr das absolute Gegenteil und im Jahr darauf zurück zur Komödie. Das führt meines Erachtens beim Publikum zu Irritationen, zumindest geht's mir dabei so. Wenn es gut gemachtes Theater ist, wird man zwar damit zurechtkommen. Qualität ist aber leider nicht immer gegeben und ich überlege mir schon, ob ich die Reise dorthin nochmals antreten soll. Deshalb ist mir auch die Programmlinie für unser treues Stammpublikum so wichtig. Wir hatten in den letzten Jahren eine 5-7köpfige Band, für die ich die Stücke suchen muss. Orchester wäre unfinanzierbar. Unser Publikum weiß, was es in der Pözl-Halle erwartet. Wir erschrecken damit auch nicht das ältere Publikum. Das erleben wir speziell heuer Abend für Abend, dass sich alle von der Energie der Show anstecken lassen. Für Experimente wäre ich nicht der Richtige gewesen.

Was ist das besondere Feeling von Amstetten? Es war ja quasi die Sommerfrische der Vereinigten Bühnen Wien. Alle Stars waren da: Pia Douwes, Uwe Kröger, Paul Kribbe, Andreas Bieber, Viktor Gernot, Mark Seibert, ...

Was ich vorhin über das Publikum gesagt habe, betrifft auch die Cast: die KünstlerInnen konnten sich überzeugen, „dass es da draußen gut funktioniert“. Es war nicht zu erwarten, dass wir einen radikalen Programmschwenk machen und ohne Publikum da stehen werden. Das hätte die DarstellerInnen sicher abgeschreckt. Unser hohes künstlerisches Niveau hat sich in der Szene sehr rasch herumgesprochen. Ich habe zwar den Ruf eines harten Verhandlers, aber mir wird Handschlag-Qualität nachgesagt, was in unserer Branche nicht immer der Fall ist. Ehrlichkeit und Verlässlichkeit waren mir oberstes Gebot in meinem Berufsleben und im Umgang mit Menschen. Das hat dazu beigetragen, dass die Leute gerne nach Amstetten kamen und kommen, da man sich hier wohlfühlen kann.

Also wie eine Familie.

Genauso! Wir haben in den letzten Jahren ein gutes Händchen bei der Zusammenstellung des Leading Teams gezeigt. Mit Alex Balga haben wir einen super Partner ge-

wonnen, der tolle künstlerische Erfolge erzielt hat und sich dafür kreative Köpfe als Mitstreiter gewünscht hat, die wir auch gefunden haben. Ich war immer ein Team-Player, der es angelegt hat, länger mit einem Team zu arbeiten. Ich hatte kein Interesse, jedes Jahr das Rad neu zu erfinden. Das wäre auch für ein Haus wie unseres nicht ideal gewesen.

Wie darf man sich einen Arbeitstag für einen Intendanten vorstellen? Es heißt ja so schön, nach einer Premiere ist vor einer Premiere.

So war es bisher, so ist es heuer nicht mehr! Ich muss mir keine Gedanken mehr machen, was nächstes Jahr in Amstetten gespielt wird. Das überlasse ich meinem Nachfolger. Aber grundsätzlich habe ich versucht, bis zur Premiere eine Stückentscheidung für das Folgejahr zu treffen. Ich habe mir aber nie einen großen Druck auferlegt. Dass die Leute beim Verlassen des Theaters via Transparent das Stück des nächsten Jahres erfahren, war mir kein Muss. In den 30 Jahren hatten wir 13 Ur- und österreichische Erstaufführungen. Ich habe viele Jahre lang gepokert, ob nicht doch noch Rechte für eine österreichische Erstaufführung frei werden. Dafür habe ich auch eine sehr späte Entscheidung zum Leidwesen meiner engsten MitarbeiterInnen riskiert. Da waren viele meiner Kollegen bereits im Ticketverkauf, wo wir

nicht mal gewusst haben, was wir spielen. Einige unserer Erstaufführungen hätten wir sicher nicht bekommen, wenn ich zu einem früheren Zeitpunkt eine Entscheidung getroffen hätte. Das war es mir immer wert und es ist sich immer, auch mit einer verkürzten Anlaufzeit, ausgegangen. Vor zwei Jahren war es natürlich toll, dass wir bei „Hair“ schon „Rock of Ages“ - ebenfalls eine österreichische Erstaufführung - ankündigen und Tickets verkaufen konnten.

Für die „Rocky Horror Show“ hatte ich letztes Jahr die Zusage bereits vor der Premiere, es waren jedoch noch einige Details zu klären, sodass wir das Stück wieder nicht bekannt geben konnten. Wie man sieht wieder ohne negative Auswirkungen. Die Tickets finden reißenden Absatz. Dass ich ab und zu in eine kritische Phase geraten bin, wenn im Dezember immer noch nicht entschieden war, kann ich aber nicht verleugnen. Da hab ich dann schon enormen Druck verspürt.

Zurückblickend betrachtet würden Sie das alles nochmals so machen?

Ich würde sehr viel wieder so machen, wie ich es gemacht habe. Es gab jedoch auch einiges, dem ich zu leichtgläubig und offen gegenüber gestanden bin. Das betrifft u.a. Vertrauen und (vermeintliche) Freundschaften. Da gab es doch einige herbe Enttäuschungen für mich. Da bin ich zum Ende meiner Ära hin doch noch ein bisschen vorsichtiger geworden.





Best of 30 Jahre - Das Galakonzert Musicalsommer Amstetten

Michaela Springer

Heuer jährt sich der Musicalsommer Amstetten zum 30. Mal. Solch ein Jubiläum musste natürlich gebührend gefeiert werden - und das gleich an drei Abenden mit einer „Best of“-Gala. Dazu haben sich Künstler*innen aus früheren Jahren und Neuhinzugekommene des Musical Sommers Amstetten eingefunden, um einige Klassiker aus diversen Musicals, welche in der Metropole des Mostviertels bereits erfolgreich zu sehen waren, zu präsentieren. Was war aber das Besondere an dieser Gala? Es war die Vielfalt aus den vergangenen 30 Jahren, etlichen Superstars des Musicalbusiness und ein gewisser Nostalgie-Charme, der überall zu spüren war.

Schon als man über die Rampe zur Johann Pölz Halle schritt, war ein Zeitleisten-Banner mit zahlreichen Fotos zu sehen, welche einen auf diesen Abend einstimmten und teilweise Erinnerungen wieder wachriefen.

Es folgte ein Hit nach dem anderen und für jeden Musicalliebhaber war etwas dabei: klassisch, modern und emotional. Zu den Interpreten zählten **Katja Berg**, **Barbara Obermaier**, **Marjan Shaki**, **Mark Seibert**, **Gino Emnes** und **Filippo Strocchi**.

Besonders die gemeinsamen Nummern wie „Don't stop believin'“ und „Time Warp“ wurden voller Energie vorgetragen. Durch das Programm führte Oliver Baier. Witzig und charmant interagierte er mit dem Publikum. Seine kleinen Interviews mit den Interpreten waren erfrischend locker.

Der erste Teil der Zeitreise widmete sich den Klassikern wie „Der kleine Horrorladen“, „Ein Käfig voller Narren“, „Kiss me Kate“, „Sweet Charity“, „My fair Lady“ und „West Side Story“. Marjan Shaki harmonierte bei „Suddenly Semour“ perfekt mit Filippo Strocchi, der das Publikum besonders im zweiten Teil mit „Heaven on their minds“ und „Disco Inferno“ begeisterte. Ein berührendes „Somewhere“ von Marjan Shaki und „Maria“ von Mark Seibert bildeten den Übergang zu den moderneren Musicals.

Gino Emnes zeigte die Wandlungsfähigkeit seiner Stimme. Sehr emotional war sein „I am what I am“ - in der Version von Gloria Gaynor, mit dem er die Stimmung im Publikum so richtig aufheizte. Sein „Maniac“ verlieh dem Lied eine Eigendynamik, die gegenüber dem Original nochmals eine Steigerung erfuhr. Im nächsten Augenblick überzeugt er mit Power und Leidenschaft bei „Superstar“ aus „Jesus Christ Superstar“.

Mark Seibert sorgte mit „Gethsemane“ für einen Gänsehautmoment. In seiner Gestik gänzlich zurückgenommen am Bühnenrand sitzend, legte er glaubhaft viel Schmerz und Verzweiflung in seine Interpretation. Mit einer ungemeinen Intensität interpretierte Katja Berg „What a Feeling“ und kokettierte dabei mit dem Publikum.

Ein weiteres Highlight des Abends war der stimmungsgewaltige Auftritt von Barbara Obermaier mit „Holding out for a hero“.

Als krönenden Abschluss gab es den „Time Warp“ als Zugabe.

Emotionaler Höhepunkt war der Block „Erinnerung an 30 Jahre“. Zum Song „More than Words“ wurden Erinnerungsfotos der letzten 30 Jahre an die Rückwand projiziert. Anschließend hielt der scheidende Intendant noch einige Anekdoten für die Zuschauer bereit. Auch wenn sein Entschluss feststeht, der Abschied ist kein leichter.

Das Publikum zeigte sich sichtlich begeistert von dieser Musical-Zeitreise. Man darf gespannt sein, wer ab 2020 die Geschichte des Amstettner Musicalsommers weiterschreiben wird.





Die lange Nacht der Bühne Baden

Cool Down - Eine Belüftungsanlage für das Stadttheater Baden

Michaela Springer

Seit 1.10.2018 läuft unter dem Namen COOL DOWN das Fundraising Projekt für eine Belüftungsanlage der 110-jährigen denkmalgeschützten Bühne Baden. In vier Phasen gibt es zahlreiche Möglichkeiten das Projekt zu unterstützen.

In Phase 2 fand unter anderem auch DIE LANGE NACHT DER BÜHNE BADEN statt. Viele Darsteller hatten sich unentgeltlich zur Verfügung gestellt und jeweils ein 40-minütiges Programm zusammengestellt. Von den zahlreichen Darbietungen hat sich der **musicalcocktail** sieben Showacts angesehen. Das schwüle Wetter am 15. Juni zeigte, wie notwendig eine solche Belüftungsanlage ist. So mancher Künstler benötigte sogar ein Handtuch. Mit den ausgeteilten Papierfächern fächerten sich die Zuschauer Luft zu.

Dennoch wurde ein Programm der Sonderklasse geboten und auch auf die Kleinsten nicht vergessen. **Gernot Kranner**, bekannt für seine hochqualifizierten Kindermusicals, wählte für diesen Anlass die Geschichte von Mogli. Die mitreißenden Melodien animierten nicht nur die Kinder, sondern auch ihre Begleitung. Da wurde mitgesungen, mitgetanzt und gebannt der Erzählung gelauscht.

Darius Merstein MacLeod heizte in dem schon heißen Theatersaal dem Publikum noch mehr ein. Songs aus „Jekyll und Hyde“, „Les Misérables“, „Jesus Christ Superstar“ und „Elisabeth“ begeisterten die Zuschauer. Gesanglicher Höhepunkt war seine Paraderolle Dr. Jekyll mit „Dies ist die Stunde“ aus „Jekyll & Hyde“, das er mit seiner ausdrucksstarken und markanten Stimme voll Leidenschaft darbot.

Boris Pfeifer and friends folgten. Hinter Friends verbargen sich **Valerie Luksch** und **Reinwald Kranner**. Dargeboten wurde ein bunter Mix diverser Musicals: „Verona“ aus „Romeo und Julia“, „She loves me“ aus dem gleichnamigen Musical, „All I ask of you“ („Das Phantom der Oper“) oder „Janet“ aus der „Rocky Horror Show“, um nur einige zu nennen.

Einen regelrechten Anschlag auf die Lachmuskeln unternahm **Verena Scheitz**. Ihr dargebotenes Programm war ein besonderes Highlight, mit einer gehörigen Portion Selbstironie. Nicht viele Frauen nehmen sich ihre Figur zum zentralen Thema.

Extra aus Stuttgart angereist war **Patricia Nussy** für ein „Diven Kränzchen“. Musikalisch stellte sie ihre Lieblingsdiven vor. Ob aus „Cabaret“, „My fair Lady“, „Phantom der Oper“, „Die lustige Witwe“, „Evita“ oder „Elisabeth“, Patricia Nussy fühlte sich in jeder Divenrolle sichtbar und hörbar wohl.

Rene Rumpold gestaltete einen Mix aus seinen vergangenen, jetzigen und zukünftigen Shows. So gab er Songs aus seinem Programm „Rat Pack“, jüdische Lieder und Diven-Songs, die er in seinem nächsten Programm präsentieren wird. Diese Kostprobe machte neugierig. In seine Lieder steckte er viel Leidenschaft und begeisterte damit sein Publikum.

Den Abschluss macht **Reinwald Kranner**. Ihm zur Seite stand seine Tochter **Stella**. Teilweise präsentierte er Eigenkompositionen und rockte mit so manchem Song noch zu später Stunde.

Das Publikum war von dieser langen Nacht sichtlich angetan. Jeder einzelne Programmpunkt war liebevoll zusammengestellt. Trotz enormer Hitze waren Darsteller und Publikum mit großer Begeisterung dabei. Diese lange Nacht ist aber nur ein Highlight von vielen Projekten für die Belüftungsanlage. Auf der Homepage der Bühne Baden (www.buehnebaden.at) kann man sich über Zukünftiges erkundigen. Jeder Euro zählt, und dass dies mehr als notwendig ist, hat man an diesem Tag am eigenen Leib erfahren müssen. DIE LANGE NACHT DER BÜHNE BADEN wird den Besucher*innen sicher noch lange im Gedächtnis bleiben.





Carmen - Das Musical

Deutsche Erstaufführung in Winzendorf

Elisabeth Springer

CARMEN – DAS MUSICAL basiert auf der gleichnamigen Novelle von Prosper Mérimée. Große Bekanntheit erlangte sie durch die Oper von Georges Bizet. Komponist Frank Wildhorn hat sich dem Stoff ebenfalls angenommen und seine Carmen in ein neues Milieu versetzt. Seine schwungvollen und feurigen Lieder erinnern an eine laue Sommernacht in Spanien. Jack Murphy hat die englischen Texte verfasst, welche von Musical-Alleskönner Thomas Borchert ins Deutsche übersetzt wurden. Die Uraufführung des Musicals fand 2008 in Prag statt, am 27. Juli feierte das Stück seine deutschsprachige Erstaufführung im Steinbruch Winzendorf.

Carmen handelt von einer beginnenden Dreiecksbeziehung, die im Laufe der Zeit immer komplizierter wird. Anfangs scheint alles perfekt zu sein. Katarina, die Tochter des Bürgermeisters ist verlobt mit dem Polizisten José. Doch schon anfänglich wird die

junge Liebe auf eine harte Probe gestellt. Der Bürgermeister und Polizeikommandant Zuniga bevorzugt es, illegale Geschäfte zu treiben. Da kommt ihm jemand wie José als Schwiegersohn sehr ungelegen. Noch dazu sorgen neue Frauen in der Stadt für jede

Menge Aufruhr. Eine davon ist Carmen. Der junge Polizist fühlt sich von ihrem feurigen Temperament, Selbstbewusstsein, ihrer Spontanität und Sinnlichkeit angezogen. Sie ist genau das Gegenteil von Katarina. Zunächst versucht er gegen seine Gefühle



anzukämpfen, vergebens. Doch Carmen benutzt Männer nur als Marionetten in ihrem Spiel des Lebens. Allerdings fesselt sie irgendetwas an José. Könnte er der Eine sein?

Als der besitzergreifende „Freund“ Garcia in Erscheinung tritt, scheint das Chaos perfekt. Er glaubt, dass Carmen sein Eigentum ist und ihm immer zur Verfügung steht. Als er im Streit Zuniga mit José's Dienstwaffe erschießt, denken alle, es war der Verlobte Katarinas. Er muss untertauchen und versuchen zu beweisen, dass er kein Mörder ist. Eine der Wenigen, die an José's Unschuld glaubt, ist Katarina. Sie will helfen und schließt sich mit ihrer Rivalin Carmen zusammen. Gemeinsam schmieden sie einen Plan, Garcia zu enttarnen. Doch der Plan geht nicht wie gewünscht auf. Vor dem großen Finale schafft es Carmen noch, José ihre Gefühle zu offenbaren, ehe sie erstochen wird.

Zu jeder erfolgreichen Produktion gehört nicht nur ein sorgfältig ausgewählter Cast, sondern auch ein engagiertes Kreativ-Team. Auch bei CARMEN – DAS MUSICAL merkte man, wieviel Herzblut die beiden Produzenten **Jérôme Berg** und **Benedikt Karasek** in das Projekt gesteckt haben.

Bei der Generalprobe erlitt Ana Milva Gomez einen Ermüdungsbruch und wurde daher bei der Premiere von **Sarah Zippusch** hervorragend vertreten. Als temperamentvoll-sinnliche junge Spanierin begeisterte die gebürtige Kärntnerin sowohl ihre Liebhaber

als auch das Publikum und sorgte für jede Menge Unterhaltung. Ihre kräftige Stimme konnte sie des Öfteren unter Beweis stellen. Besonders das Duett „*Du gehörst zu mir*“ mit Lucius Wolter als Garcia war hochexplosiv, erotisch und gefährlich. Schon im Vorjahr behauptete sie als Königin Anna („3 Musketiere“) ihren Stellenwert auf der großen Bühne.

Lucias Wolters ist besonders als durchtriebener Bösewicht mit animalischem Sexappeal zu erwähnen. Eines seiner gesanglichen Highlights war „*Fürchte dich*“.

Bei der Premiere durfte **Kathrin Scheier** die naive und ängstliche Tochter des Bürgermeisters Katarina geben. Die Rolle spielte die gebürtige Tirolerin zaghaft aber durchaus überzeugend. Gesanglich agierte sie zu Beginn mehr im Hintergrund, ihr Solo im zweiten Akt, „*Sankt Theresa*“ performte sie mit viel Einfühlungsvermögen und Wärme in der Stimme.

Ihr Verlobter José wurde von **Oliver Arno** verkörpert. Der Bregenzer machte seiner Rolle als pflichtbewusster und mitfühlender Polizist alle Ehre. Sein José hatte eine jugendhafte Leichtigkeit, was durch sein Aussehen noch mehr betont wurde. Gegenüber seinen Partnerinnen hätte es durchaus etwas mehr Männlichkeit vertragen.

Mit einer klaren und auch geheimnisvollen Klangfarbe performte **Sandra Pires** den Song „*Das Schicksalsrad*“.

Ursprünglich sollte die Rolle des Polizeikommandant Zuniga von Ramin Dustdar gespielt werden, aus gesundheitlichen Gründen musste er jedoch vom Engagement

zurücktreten und **Martin Pasching** nahm seinen Platz ein. Es war zwar keine große Rolle, aber dennoch eine wichtige. Pasching spielte überzeugend den voll Leidenschaft zu Carmen entbrannten Polizei-Kommandanten, deren Zurückweisung ein Feuer des Hasses in ihm entfachte.

Unüberhörbar war bei den Liedern der typische Frank Wildhorn-Stil. Lieder wie „*Die absolute Frau*“ oder „*Fürchte dich*“ haben Ohrwurm-potenzial. Auffallend die Ähnlichkeit zu „*Hölle auf Erden*“ aus dem Musical der „Graf von Monte Christo“, dass er ein Jahr später schrieb.

Neben den Pferden konnte man diesmal auch Akrobaten und Feuerschlucker erleben, welche den Zirkus von Garcia vervollständigten. Diese Szene fand großen Anklang beim Publikum.

Regisseur Erik Peterson hat das Stück perfekt in die traumhafte Umgebung eingepasst. Die Naturkulisse wurde mit fantastischen Lichteffekten von **Stephanie Erb** ausgeleuchtet. Die musikalische Leitung übernahm **Lior Kretzer**, der sein Orchester fehlerlos durch die Show dirigierte.

Seit drei Jahren präsentiert der Musical-sommer Winzendorf nun schon außergewöhnliche und selten gespielte Kleinode, welche sich gut in den Steinbruch integrieren lassen. Von Jahr zu Jahr entwickelt man sich weiter, sodass die Zuschauer auch heuer wieder begeistert hier her pilgerten.





Kuss der Spinnenfrau

Grandioser Erfolg mit frenetischem Applaus gefeiert

Michaela Springer

Am 3. August fand im Stadttheater Baden die mit großer Spannung erwartete Premiere von KUSS DER SPINNENFRAU statt. Das Musical basiert auf dem gleichnamigen, erfolgreichen Roman von Manuel Puig aus dem Jahre 1976. Das Buch zum Stück stammt von Terrence McNally. John Kander und Fred Ebb zeichnen sich für Musik und Texte verantwortlich.

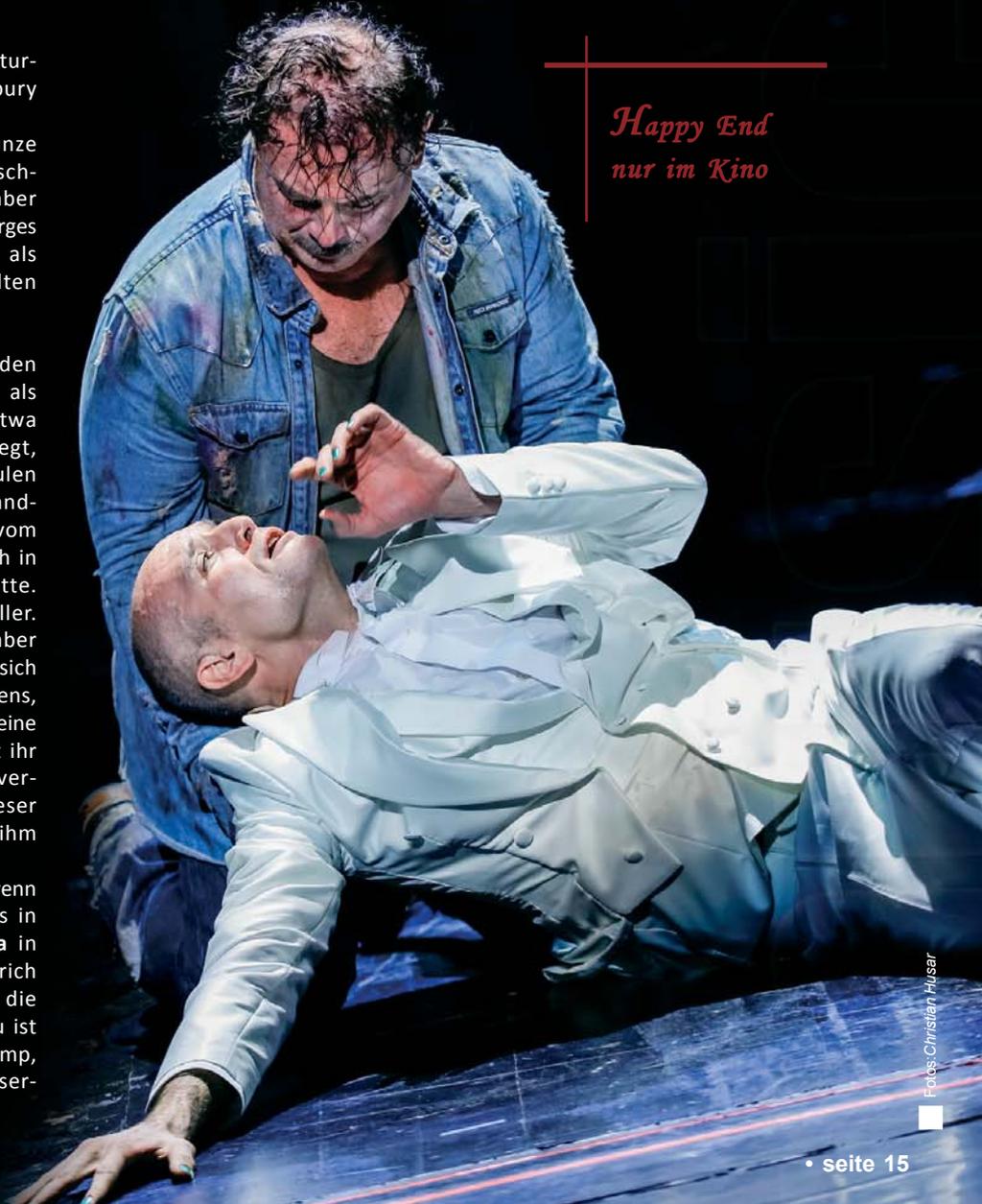
KISS OF THE SPIDERWOMAN feierte seine Welturaufführung am 20. Oktober 1992 am Shaftesbury Theatre im Londoner West End.

Ins Deutsche wurde das Werk von Michael Kunze („Elisabeth“, „Mozart!“) übersetzt. Die deutschsprachige Erstaufführung fand am 28. November 1993 im Wiener Raimund Theater statt. Yamil Borges als Aurora/Spinnenfrau, Günther Mokesch als Molina und Thorsten Tinney als Valentin spielten damals die Hauptrollen.

Bereits im letzten Jahr wurde die Cast für Baden vorgestellt. Dabei war die Überraschung groß, als **Drew Sarich** als Molina, der mit Rollen wie etwa „Rocky“ den Fokus auf seine Männlichkeit legt, verpflichtet wurde. In der Figur des schwulen Schaufensterdekorateurs musste er seine Wandlungsfähigkeit erneut zeigen. Und dies tat er vom ersten Moment an. Er überzeugte, indem er sich in seinem Spiel komplett zurückgenommen hatte. Sein Molina ist kein überdrehter Homosexueller. Gekonnt setzt er kleine, nicht übertriebene, aber effektive Gesten ein. Auch stimmlich passte er sich der Figur an. Im tristen Alltag des Gefängnislebens, wo Folter zur Tagesordnung gehört, flieht er in seine eigene Traumwelt zu Aurora, und durchlebt mit ihr immer und immer wieder ihre Filme. So verschmelzen Traum und Wirklichkeit. Eine dieser Rollen von seiner geliebten Filmdiva macht ihm aber Angst.

Es ist die Rolle der Spinnenfrau. Immer wieder, wenn ein Häftling stirbt, tritt sie auch im Gefängnis in Erscheinung. Aurora wird von **Ann Mandrella** in wunderbaren Kostümen von Friederike Friedrich verkörpert. Ausdrucksstark schlüpft sie in die diversen Filmrollen von Aurora. Als Spinnenfrau ist sie der laszive, erotische aber todbringende Vamp, dem sich niemand entziehen kann, den sie auserkoren hat.

*Happy End
nur im Kino*



Der Revolutionär, in den sich Molina verliebt und für den er alles tun würde, ist sein Zellengenosse Valentin, gespielt von **Martin Berger**. Optisch entspricht er nicht den Vorstellungen eines heiß glühenden Revolutionärs, wie man ihn noch von Thorsten Tinney in Erinnerung hat. Sein Valentin ist bereits in die Jahre gekommen, und diese haben ihn gezeichnet. Zu Beginn ist er noch schwerfällig, antriebs- und emotionslos. Nach und nach entwickelt sich aber eine tiefe Freundschaft zwischen Molina und ihm, bis Valentin die von ihnen gezeichnete Linie selbst überschreitet und sich Molina körperlich nähert. Sei es aus wahrer Zuneigung oder kaltblütiger Berechnung. Die brutale Folterung von Valentin und die anschließende Hinrichtung Molinas lässt keinen kalt. Der Todeskuss durch die Spinnenfrau führt Molina endgültig in seine Traumwelt - der emotionale Höhepunkt des Stückes. – „Happy End (nur im Kino)“.

In den größeren Nebenrollen berührten **Andrea Huber** als Molinas Mutter und **Elisabeth Ebner** als Marta.

Regisseur **Werner Sobotka** hat es wunderbar verstanden, die Themen wie Homosexualität, Revolution, Liebe und Folter umzusetzen. Das Bühnenbild von **Judith Lerkusuf** und **Karl Fehring** war sehr praktisch und flexibel gestaltet. Es ließ sich rasch umfunktionieren und stellte einerseits den tristen Gefängnisalltag dar, auf der anderen Seite eröffnete es Einblicke in Molinas glamouröse Traumwelt.

KUSS DER SPINNEFRAU ist wahrlich keine leichte Kost. Aber vielleicht kann man als Zuschauer mit solch einem schwierigen und



emotional aufwühlenden Stoff in den Sommermonaten, in denen man bekannterweise weniger depressiv ist, besser umgehen. Das Premierenpublikum zeigte sich angesichts der Leistungen der Akteure auf und hinter der Bühne sichtlich beeindruckt und dankte es ihnen mit stehenden Ovationen und frenetischem Applaus. Mit KUSS DER SPINNEFRAU konnte die Bühne Baden somit einen weiteren Erfolg verbuchen.





Meine Schwester und ich an der Wiener Volksoper

Michaela Springer

Heuer wird erstmals an der Wiener Volksoper das musikalische Lustspiel „Meine Schwester und ich“ von Ralph Benatzky aufgeführt. Die Verwechslungskomödie dreht sich um eine Gräfin, die sich der Liebe halber als ihre eigene Schwester ausgibt. Die Operette aus dem Jahre 1930 beinhaltet die typisch schwungvollen Benatzky Melodien.

Ralph Benatzky komponierte nicht nur die Musik, sondern schrieb mit Robert Blum das Libretto. Bereits 1933 wurde das Stück mit Willi Forst und Liane Haid verfilmt. Unvergesslich ist aber die Fernsehverfilmung mit Johannes Heesters und Anneliese Rothenberger. Seine Interpretation von „Mein Mädl ist nur eine Verkäuferin in einem Schuhgeschäft“ ist und bleibt legendär. Ein weiterer Ohrwurm dieses Stückes ist „Ich lade sie ein Fräulein“.

Das Bühnenbild und die Kostüme waren von Christoph Cremer sehr detailgetreu im Jugendstil gehalten. Man fühlte sich in vergangene Zeiten zurückversetzt und es war äußerst erfreulich, dass das Stück nicht modernisiert wurde, um den Charme des Werks nicht zu zerstören.

Die Rolle des Dr. Roger Fleuriot hatte **Lukas Perman** übernommen. Er überzeugte als smarter und charmanter Musikwissenschaftler. **Lisa Habermann** gab die quirlige, liebezende Prinzessin Dolly, die durch List Roger für sich gewinnen möchte. **Carsten Süße** als verschmähter ungarischer Adelige mit ungarischem Temperament wirbt vergebens um Dolly.

Witzig und rasant entwickelt sich der zweite Akt. Ausschlaggebend dafür sind **Johanna Arrouas** als Schuhverkäuferin und **Herbert Steinböck** als Schuhhändler. Ihre Situationskomik ist herrlich anzusehen und treibt das Geschehen voran.

Das ganze Ensemble überzeugt im Gesang, Schauspiel und Tanzeinlagen, wie Tango-, Slow Fox und Charleston lockern die Geschichte auf und lassen die Zuschauer in eine längst vergangene Zeit eintauchen.

Auch wenn die Handlung sehr realitätsfremd ist, überzeugt das Stück durch wundervolle Operettenmelodien, schwungvolle Tanzszenen, herrliche Situationskomik, großartige schauspielerische und gesangliche Leistungen, ein detailgetreues Bühnenbild und bunte Kostüme. Eine rundum gelungene Inszenierung, welche im Frühjahr 2020 erneut in der Volksoper zu sehen sein wird.





Woodstock The Story - Das Rockmusical

50th Anniversary Tour

50 Jahre Woodstock: Das legendärste Festival aller Zeiten mit Superstars wie Joe Cocker, Jimi Hendrix, The Who, Santana, Janis Joplin und vielen anderen feiert 2019 großes Jubiläum. Heute, ein halbes Jahrhundert später, lädt „WOODSTOCK THE STORY – DAS ROCKMUSICAL“ alle Blumenkinder dazu ein, den Spirit des unsterblichen Sommers 1969 noch einmal live zu erleben. In einer mitreißenden Show wird das Lebensgefühl einer ganzen Generation aus drei Tagen Love, Peace & Musik auf die Bühne katapultiert. In Wien gastiert das Musical am Dienstag, den 5.11.2019.

Es war der Höhepunkt der Flower-Power-Bewegung der US-amerikanischen Hippie-Kultur: das Woodstock Festival. Es begann am 15. August 1969 mit Folk-Sänger Richie Havens und endete am 18. August, als der geniale Jimi Hendrix die Zuschauer mit seinem „Hey Joe“ auf den Heimweg schickte. Drei Tage voller Musik im Zeichen der Liebe und des Friedens auf einem 2,4 Quadratkilometer großen Farmgelände in Bethel im US Bundesstaat New York. Eine halbe Million Menschen pilgerten zu dem berühmten Open-Air-Event, das die Welt veränderte und 50 Jahre später noch immer unvergessen ist.

Rund um das Kult-Festival ranken sich viele Mythen und verrückte Fakten, die das Musikereignis umso besonderer machen: Die Organisatoren waren allesamt junge Männer, der älteste gerade einmal 27, die mit teilweise sehr naiver Herangehensweise das berühmteste Festival der Welt auf die Beine stellten. Eigentlich sollten die Konzerte in Woodstock stattfinden, doch da es hier nicht genug Platz gab, änderte man den Standort und es wurde die Wiese des Milchbauern Max Yasgur – der Name des Festivals blieb trotz allem „Woodstock“. Zunächst war geplant, von den Besuchern Eintritt zu verlangen, und es wurden auch rund 186.000 Tickets verkauft. Doch dann reisten bereits tausende Menschen an und schlugen auf dem Gelände ihre Zelte auf – obwohl es noch keine Kassen oder Kontrollen gab. So fügten sich die Organisatoren ihrem Schicksal und ließen das Publikum kostenlos campieren. Geplant waren 200.000 Besucher, es wurden aber mehr als doppelt so viele...



Die Anwohner, die dem Event zunächst skeptisch gegenüber standen und teilweise sogar dagegen protestierten, wurden zu wichtigen Versorgern der Besucher – denn das Essen ging schon am ersten Tag aus, und so taten sich die Nachbarn zusammen und brachten Spenden vorbei, mit der Hilfe der Army, die mit Helikoptern die Versorgung gewährleistete und auch die Künstler aus dem Verkehrschaos rettete. Und schließlich verpasste der Großteil der Besucher eines der Highlights von „Woodstock“: Aufgrund diverser organisatorischer Änderungen spielte Jimi Hendrix erst am Montagmorgen um 9 Uhr – als viele Besucher bereits auf dem Nachhauseweg waren. Nur noch 25.000 sahen und hörten die Ikone der damaligen Rockmusik und seine legendäre Interpretation der amerikanischen Nationalhymne „The Star-Spangled Banner“.

„WOODSTOCK THE STORY – DAS ROCKMUSICAL“ versetzt auf elektrisierende Weise die Besucher zurück in diese Zeit, in der Rockmusik eine neue Dimension fand. Die grandiose Musiktheaterinszenierung erzählt von Menschen, die nicht ahnten, dass sie gerade Musikgeschichte schrieben, von Idealen und Ideologien, von Wünschen und Träumen und von den Kontrasten in der Gemeinschaft. Insgesamt 32 Bands und Solo-Künstler zelebrierten damals „Three Days of Peace & Music“.

Drei Tage in drei Stunden – „WOODSTOCK THE STORY – DAS ROCKMUSICAL“ präsentiert Theaterszenen, kombiniert mit Videoprojektionen, im Wechsel mit einer kraftvollen Live-Band, welche die besten Songs der bekanntesten Bands des Festivals auf großartige Weise spielt. Die vom Publikum und von den Medien gefeierte Show verwandelt die Konzertbühne in das berühmte Open-Air-Gelände in den Catskill Mountains und haucht der Musik u.a. von The Who, Santana, Joe Cocker, Jimi Hendrix, Janis Joplin, Jefferson Airplane, Crosby, Stills, Nash & Young und Sly & The Family Stone neues Leben ein. Den großartigen Interpreten, wie dem holländischen Leadsänger **Martin van der Starre**, der in „Jesus Christ Superstar“ und „We Will Rock You“ brillierte, dem eindrucksvollen Vokalisten und Gitarristen **Thomas Meeuwis** und der Janis Joplin der Niederlande, **Muriel te Loo**, gelingt es mit ihren Ausnahmestimmen die Woodstock-Energie wahrhaftig zu spüren.

Österreich-Termine:

LINZ - Mi, 6.11.2019 (20 Uhr) Brucknerhaus
WIEN - Di, 5.11.2019 (20 Uhr) Stadthalle F



CHESS

Konzertante Aufführung im Musiktheater Linz

Elisabeth Springer

Am 8. Juni fand im Musiktheater des Landestheater Linz die konzertante Premiere des Musicals **CHESS** statt. Die Musik schrieben die beiden Bandmitglieder der berühmten schwedischen Popgruppe ABBA, Benny Andersson und Björn Ulvaeus. Die Songtexte stammen von Björn Ulvaeus und Tim Rice. Dieser wollte ursprünglich, dass A.L. Webber seine Idee musikalisch umsetzt. Da dieser jedoch mit „Cats“ beschäftigt war, riet er Rice, sich an die beiden Schweden zu wenden. Uraufgeführt wurde das Stück schließlich 1984 in London.



In **CHESS** geht es um die Rivalität zwischen dem Schachmeister Frederick Tramper aus den USA und seinem schärfsten Konkurrenten Anatoly Sergievsky aus der Sowjetunion. Dass es bei den Gegenspielern nicht nur um Schach geht, wird schnell klar. Die Handlung spielt

während der Zeit des Kalten Krieges. Die Situation ist angespannt. Die ganze Welt blickt auf die Geschehnisse bei dem Turnier. Es ist das Duell schlechthin - Osten gegen Westen. Wer macht den Druck standhalten? Wer macht den ersten Fehler?

Das Stück umfasst zahlreiche Hits wie „*One Night in Bangkok*“ oder „*I Know Him So Well*“, welche schnell ins Ohr gehen. Das Publikum zeigte sich begeistert und sang mithilfe der Bildschirmprojektionen mit. **Tom Bitterlich** führte als Dirigent das Bruckner Orchester an. Die Hauptrollen übernahmen **Christian Fröhlich** (Anatoly Sergievsky) und **Gernot Romic** (Frederick Tramper). Beide gingen in ihren Rollen förmlich auf. Christian Fröhlich als Hin- und Hergerissener zwischen den Welten. Gernot Romic machte seiner Figur als eingebildeter Egoist alle Ehre. Seine Performance „*One Night in Bangkok*“ brachte die Besucher zum Toben.

Die Spielerfrauen **Anais Lueken** und **Hanna Kastner** zeigten bei ihrem Duett „*I Know Him So Well*“, was für Kraft in ihnen steckt und, dass auch sie einen König zu Fall bringen können.

In der Geschichte wird schnell klar, jede(r) Einzelne hat eine tragende Rolle und dennoch sind sie nur Schachfiguren in der Welt. Irgendwann fällt jede Figur.

Insgesamt war die konzertante Aufführung von **CHESS** ein musikalischer und schauspielerischer Genuss.





Chicago - The Musical

englischsprachige Tourneeproduktion in Linz

Michaela Springer

Im Sommer gastierte die englischsprachige Tourneeproduktion von CHICAGO – THE MUSICAL im Musiktheater in Linz.

Die Musik wurde von **John Kander** geschrieben, für die Gesangstexte zeichnet sich **Fred Ebb** verantwortlich. Das Buch stammt **Fred Ebb** und **Bob Fosse** nach dem gleichnamigen Stück der Reporterin **Maurine Dallas Watkins** aus dem Jahr 1926.

Das Musical ist der Inbegriff für Rivalität, Verrat, Liebe, jede Menge Sexappeal, Jazz als gefühlten Lebensstil, heiße Tanzszene und dem Gefühl der 1920er Jahre. Genau das ist es, was das Stück weltweit so erfolgreich macht.

Seit der Uraufführung am 3. Juni 1975 im 46th Street Theatre in New York wird es am Broadway ohne Unterbrechung gespielt und ist dort, nach dem „Phantom der Oper“, das am Zweithäufigsten gezeigte Musical. In Europa in den letzten Jahren ein wenig vernachlässigt,

erlebt CHICAGO auch hierzulande ein großes Revival. Innsbruck ließ erst im Frühjahr mit einer Eigenproduktion aufhorchen, BB Promotion geht derzeit mit einer Tourneeproduktion auf Reisen. So bekamen auch die Oberösterreicher den Flair vom Chicago der 1920er Jahre zu spüren.

Da das Orchester auf einer Tribüne auf der Bühne positioniert war, hatten die Darsteller*innen nicht den üblichen Freiraum zum Spielen und Tanzen. Die Choreografien wurden jedoch geschickt angepasst und auch für das minimalistische Bühnenbild ließ man sich etwas einfallen. So waren zum Beispiel beim „Cell Block Tango“ nur Glühbirnen oberhalb der Darsteller montiert, um so dem Publikum die Illusion einer Gefängniszelle zu suggerieren.

So minimalistisch die Choreografie auch war, umso fesselnder und erotischer wurde sie, bedingt durch die sexy Kostüme.

Die Darsteller*innen konnten durchgehend überzeugen. „Velma“ als verführerischer Vamp mit dunkler Stimme, Roxy Hart die quirlige, aber sehr einfallsreiche Mörderin, mit einem Hang zum schauspielerischen Talent und Billy Flynn der charismatische Rechtsanwalt, der mit der Presse schamlos flirtet und es genießt im Rampenlicht zu stehen. Als Randfigur agierte Amos Hart, der verschmähte Ehemann von Roxy. In „Mr. Cellophan“ bringt er die ganze Tragik seines Lebens auf den Punkt und beklagt sein farbloses Dasein. Ein sehr berührender Moment im Stück.

Das Ensemble vermochte das Publikum von Beginn an in die Welt der sexy Mörderinnen, die trotz drohender Todesstrafe Medien geil sind, mitzunehmen.

„All That Jazz“ - CHICAGO – DAS MUSICAL wurde auch in Linz mit Begeisterung angenommen.





Die **NACHT** der **MUSICALS**

PHANTOM DER OPER • GREASE • TANZ DER VAMPIRE • MAMMA MIA
ROCKY HORROR SHOW • CATS • KÖNIG DER LÖWEN • ROCKY • ALADDIN
WE WILL ROCK YOU • ELISABETH • JESUS CHRIST SUPERSTAR • FROZEN

oeticket

03.01.2020 - 16.01.2020

SCHRÖDER
KONZERTE
www.kdschroeder.at
Find us on
Facebook

AMSTETTEN • LINZ • KUFSTEIN • LIENZ • STEYR
VÖCKLABRUCK • WELS • WIENER NEUSTADT

oeticket.com, in allen Raiffeisenbanken, SCHRÖDER KONZERTE 0732/22 15 23, Webshop: www.kdschroeder.at



Der Graf von Monte Christo

Österreichische Erstaufführung auf der Felsenbühne Staatz

Elisabeth Springer

„Gerechtigkeit denen, die sie sich nehmen. Liebe denen, die sie geben.“ Mit diesen Worten wurde die diesjährige Sommerfestspielzeit der Felsenbühne Staatz mit DER GRAF VON MONTE CHRISTO eröffnet. Vorlage des Musicals ist der gleichnamige Klassiker von Alexandre Dumas. Seine Uraufführung hatte das Stück 2009 im schweizerischen St. Gallen. Kevin Schroeder übernahm die Übersetzung ins Deutsche. Die Musik komponierte Frank Wildhorn. Der Amerikaner ist dafür bekannt, bewegende und dramatische Geschichten mit einer tiefgreifenden Musik zu ummanteln. Seine Erfolge wie „Jekyll & Hyde“, „Scarlet Pimpernel“, „Dracula“, „Carmen - Das Musical“, „Bonnie & Clyde“ und natürlich „Rudolf - Das Musical“ sprechen für sich.

Auch bei dieser Geschichte handelt es sich um eine Tragödie.

Der junge Seefahrer Edmond Dantès hätte sich sein Leben nicht schöner träumen lassen können. Er hat einen ehrenwerten Beruf und ist mit Mercédès, die aus wohlhabendem Hause stammt, verlobt. Doch wo Licht ist, ist auch Schatten, und so bleiben die Neider nicht aus. Wenn Dantès eine Schwäche hat, dann, dass er loyal ist. Als der Kapitän ihn am Sterbebett bittet, einen wichtigen Brief zu überbringen, zögert er keinen Moment. Was er aber nicht weiß, ist, dass der Inhalt des Briefs Auswirkungen auf sein restliches Leben haben wird. Es handelt sich um einen politischen Briefverkehr bezüglich Napoleons. Die politische Situation ist im ganzen Land angespannt. Als Staatsanwalt Gérard de Villefort den Brief in die Finger bekommt, glaubt er zunächst an Dantès Unschuld. Aus Angst beim Volk in Ungnade zu fallen, lässt er ihn auf die Gefängnisinsel Château d'If überstellen. Doch Villefort war nicht der Einzige, der an dem Komplott beteiligt war. Mercédès Cousin, Fernand Mondego, ist verliebt in sie und möchte ihren Verlobten so schnell wie möglich aus dem Weg räumen. Baron Danglars ist neben Fernand Mondego und Gérard de Villefort der dritte Böse in der Geschichte. Seine Eifersucht auf den jungen Seefahrer zwingt ihn, schleunigst zu handeln. Mercédès ist verzweifelt, als ihr Geliebter weggebracht wird. Wie soll es nur weitergehen? Der Gefangene muss nicht nur mit seinen Gefühlen kämpfen, sondern auch mit Hunger und Kälte. Die Situation



scheint aussichtslos. Durch Zufall lernt er einen Mithäftling kennen – Abbé Faria. Die zwei verbünden sich, um aus der Festung zu entfliehen. Mit der Zeit entsteht zwischen den beiden eine innige Freundschaft. Abbé Faria ist Geistlicher und gibt Dantès Unterricht in Sprache und der Wissenschaft. Jahre vergehen und Dantès Hass gegenüber seinen Verschwörern wird immer größer. Als der Ausbruch zum Greifen nah scheint, stirbt Abbé Faria bei einem Unfall. Zuvor konnte er seinem Freund noch von einem Schatz erzählen, der sich auf der Insel Monte Christo befindet. Geistesgegenwärtig nimmt

Dantès die Rolle des Toten ein und wird ins Meer geworfen. Glücklicherweise wird er von einem Piratenschiff entdeckt und geborgen. Doch dort lauert schon die nächste Gefahr, denn er muss auf Leben und Tod um seinen Platz an Bord kämpfen und soll Jacopo töten. Das kann Dantès nicht. Die Kapitänin des Schiffes ist beeindruckt und lässt ihn am Leben. Sein Rivale steht für immer in seiner Schuld. An der Insel Monte Christo werden Edmond und Jacopo abgesetzt. Schnell finden sie den Schatz, und es ist mehr als sie sich je erträumt hätten. Doch anstatt die Chance zu nutzen, will Dantès nur noch eines – Rache an denjenigen, die ihn zu Fall brachten. Währenddessen ist Mercédès voller Kummer. Nicht nur, dass sie die Liebe ihres Lebens verloren hat, ihr Ehemann Mondego ist ein wahres Monster. Er betrügt seine Frau und treibt sie mit seinen Glücksspielen in den Bankrott. Noch dazu beginnt ihr Sohn immer mehr sein eigenes Leben zu leben. Sie fühlt sich allein. Erst als sie bei einem Ball den unbekannteren Fremden kennenlernt, schöpft sie neue Hoffnung. Er nennt sich der Graf von Monte Christo, doch Mercédès glaubt daran, dass es sich bei dem Mann um ihren geliebten Edmond handelt. Geblendet von dem Reichtum erkennen seine Verschwörer nicht, wer er wirklich ist. Nacheinander wird jeder vom Grafen zur Strecke gebracht. Das Grande Finale ist ein Duell zwischen Edmond und Mercédès Sohn Albert Mondego. Die Verlobte von Albert redet Dantès jedoch ins Gewissen und so überleben beide.

Intendant **Werner Auer** und sein Team haben eine hervorragende Besetzung zusammengestellt, welche am Premierenabend trotz des unbeständigen Wetters ihr Bestes gab. Fantastisch in der Rolle als naiver Schiffsoffizier Edmond Dan-tès war **Darius Merstein-MacLeod**. Seine Performance von „Hölle auf Erden“ war sensationell – nicht nur gesänglich, sondern auch schauspielerisch. Seine Mimik sprach mehr als tausend Worte – voller Wut und blutdurstig nach Rache. Sein Duett „Niemals allein“ mit Anna Burger, die Mercédès verkörperte, war warm und sehr emotional. Hier kam besonders seine unverwechselbare und kräftige Stimme zum Tragen. Sicher meisterte er jede Tonhöhe.

Was wäre ein Mann ohne eine starke Frau an seiner Seite: **Anna Burger** spielte die Verlobte Mercédès. Zu Beginn des Stückes war Anna stimmlich etwas bedachter, zeigte aber bei dem Lied „Wie die Welt mich umarmt“ was für eine unfassbar starke Stimme sie hat. Jeder Ton saß und wurde mit so viel Gefühl gesungen, das man glaubte sie hätte das Geschehene wirklich erlebt. Das böse Trio wurde von **Florian Fetterle** (Fernand Mondego), **Werner Auer** (Baron Danglars) und **Christoph Apfelbeck** (Gérard de Villfort) verkörpert. Es waren zwar nicht die größten Rollen, aber ausdrucksstarke. Ihr Terzett „Geschichte“ hatte Ohrwurmqualität. Gesänglich rückte dabei die Stimme von Christoph Apfelbeck besonders in den Vordergrund. Die Eleganz und Gespaltenheit seiner Figur löste er hervorragend. Auch Florian Fetterle hatte die Rolle des Cousins von Mercédès gut im Griff. Als charmanter Freier konnte er zwar noch nicht zu hundert Prozent überzeugen, aber als betrügerischer und egoistischer Ehemann war er unbeschreiblich authentisch.

Werner Auer hat sich die Rolle des Barons Danglars perfekt einverleibt. Mit seiner diabolischen Ausstrahlung zeigte er unglaubliche Bühnenpräsenz.

Abbé Faria und Monsieur Morel wurden von **André Bauer** gespielt. Zwar stirbt Faria noch im ersten Akt, doch sein kurzer Auftritt bleibt in Erinnerung, denn auch Sterben will gelernt sein. Oft ist es nur ein schmaler Grat zwischen dem „schnellen“ Tod und dem „übertrieben langen“. Genau diesen Mittelweg hat André Bauer gefunden.

Im zweiten Akt hatten die frisch verliebten **Clemens Bauer** als Albert Mondego und **Lisa-Maria Sonderegger** als Valentine de Villefort ihre großen Auftritte. Beide strahlten Jugend und Freude am Leben aus. Überraschend war die Darbietung von **Barbara Castka**, die die Kapitänin Luisa Vampa verkörperte. Das Lied „Wahrheit oder Wagnis“ erinnerte an einen modernen Schlager, der einem den ganzen Abend im Ohr blieb.

Als böte die malerische und mystische Felsenruine nicht schon genug Kulisse, wurden extra Projektionen kreiert, um die Zuschauer noch intensiver in die Welt des Grafen von Monte Christo eintauchen zu lassen. Teilweise wirkten sie jedoch etwas sehr „einfach“.

Jürgen Erntli, der für Lichtdesign und Lichttechnik zuständig war, hat sich diesen Sommer selbst übertroffen. Jedes Lied, jede Szene wurde wunderbar in Szene gesetzt und verlieh ihnen so eine besondere Atmosphäre.

Insgesamt war es ein spektakulärer Abend und eine gelungene Österreichpremiere.







Wolfgang Springer

Die Ungarn konnten sich bereits vor Jahren in Szeged an etlichen ELISABETH-Vorstellungen unter freiem Himmel erfreuen, am 5. Juli kehrte das erfolgreichste deutschsprachige Musical zurück zu seinen Wurzeln und feierte in Österreich sein Open Air Debut im Ehrenhof vor dem Schloss Schönbrunn.

Knapp 10.000 Besucher*innen waren gekommen, um dieses Mega-Event live zu erleben. Das Kreativteam hat sich dabei einiges einfallen lassen. Neben dem hochkarätigen Cast, welches von **Yan Tax** für die beiden Abende stilgerecht neu eingekleidet wurde, hatte man die Bühnenshow für dieses Event aufwändig adaptiert. So bekamen die Anwesenden keine konzertante Version zu sehen, sondern ein vollwertiges Musical mit Choreographie und dem einen oder anderen Requisit, wie einem überdimensionalen Bilderrahmen in der Mitte der Bühne, welcher für die jeweiligen Szenen adaptiert wurde. Vor allem Mark Seibert als Tod gab man hier wunderbare Auftrittsmöglichkeiten. Doch auch eine Schaukel und Sisis Turnringe wurden dort zwischenzeitlich montiert. Ein Highlight war der Vierspänner, in dem das soeben gekrönte Königspaar vorfuhr.

Im Gegensatz zum wahren Kaiserpaar harmonierten **Pia Douwes** und **Viktor Gernot** als Elisabeth und Franz Josef perfekt zusammen. Muteten die beiden 54-jährigen als Teenager-Liebespaar doch noch ein wenig seltsam an, konnten sie im gereiften Alter ganz neue Facetten und Interpretationen ihrer Rollen zeigen. Unterstützt wurden sie dabei von gelungenen Regie-Einfällen, welche die beiden gerade bei „Boote in der Nacht“ viel näher zueinander brachten. So entstand im Gegensatz zur Theater-Inszenierung eine besondere Intimität, Spannung und Rührung. Douwes und Gernot lieferten gerade im dramaturgisch strafferen zweiten Akt schauspielerische Glanzleistungen ab. Trotz einer psychisch bedingten Stimmblockade, gelang es der Niederländerin mit viel Einsatz und Routine auch die Gesangspartien gut zu überstehen. Länger haltend und fließend überleitend, als punktgenau angesungen, so traf sie scheinbar mühelos jeden Ton. Das gelang ihr zeitweise so gut, dass sie im Duett mit Mark Seibert bei „Wenn ich tanzen will“ ihren Partner übertraf. Zu diesem Lied ließ **Simon Eichenberger** (Musical Staging) Tod und Kaiserin immer wieder aneinander vorbei gehen, anstatt sie gemeinsam tanzen zu lassen. Da hätte die Original-Choreographie den Sinn des Textes besser getroffen - ein Kampf der Kaiserin gegen die Macht und Verführung des Todes.

Viktor Gernot fand recht rasch in seine Rolle zurück, welche er vor etwa 27 Jahren zum ersten Mal gespielt hatte. Seine Stimme klingt noch kräftiger als damals.

Bei „Ich gehör nur mir“ übernahm **Sylvester Levay** selbst den Taktstock, um SEINE Elisabeth, Pia Douwes, durch das Hauptlied zu führen. Eine sehr berührende Geste, welche der Künstlerin, sichtlich angespornt, zu einer grandiosen Interpretation des Liedes verhalf. Die spontanen Standing Ovationen für Künstlerin und Komponisten waren mehr als gerechtfertigt.

Dies war auch ein gewisser Wendepunkt in der Show, welche bis dahin doch noch von etwas Nervosität der meisten Hauptprotagonisten begleitet war. Schon bei „Der letzte Tanz“ war eine erste Wende spürbar.

Mark Seibert ist der Part regelrecht auf den Leib geschneidert. Der Tod soll verführen, egal ob Jung oder Alt, Mann oder Frau. Eine

Wen hat
SEINE Kaiserin zurück



Foto: Moritz Schell

glänzende Erscheinung in weißem Outfit mit starken Auftritten. Dafür sorgte die mittige Treppe, welche durch den schon erwähnten Rahmen führte. Mark Seibert erfüllte all diese Aufgaben mit Bravour. Sein Tod war lasziv und erotisch.

Bei „*Schwarzer Prinz*“ war stimmlich sowohl bei ihm als auch bei Pia Douwes noch Nervosität hörbar. Etwas zaghaft und leise kamen die Töne beim Publikum an. Ab „*Der letzte Tanz*“ gewann seine Stimme jedoch merklich an Kraft.

Während viele der Hauptakteure schon in einer ELISABETH-Inszenierung mitgewirkt hatten, ging **David Jakobs** als „Frischling“ in diese Auführungen.

Schon als Quasimodo tourte der gebürtige Deutsche mit „Disneys Der Glöckner von Notre Dame“ erfolgreich durch Deutschland.

Als Elisabeths Mörder Luigi Lucheni musste er jedoch durch die Show führen. Eine anspruchsvolle Aufgabe, welcher er voll und ganz gerecht wurde. Sein italienischer Anarchist war quirlig, angriffslustig, bissig und auch kraftvoll in der Stimme. Jacobs überzeugte, wie auch das Ensemble, vom ersten Auftritt an. Mit „*Kitsch*“ und „*Milch*“ rockte er sich in die Herzen des Publikums.

Daniela Ziegler schlüpfte erneut in die Rolle der strengen Erzherzogin Sophie. Sie ist der einzige „Mann“ bei Hofe und lässt dies auch alle spüren. Schauspielerisch unglaublich präsent, hatte sie an jenem Abend Probleme die richtige Oktave zu treffen. Hin und wieder war sie eine Stufe zu hoch. Da diese Rolle jedoch primär Sprechgesang verlangt, kann man, in Anbetracht ihrer darstellerischen Glanzleistung, darüber hinwegsehen.

Lukas Perman, Sunnyboy und Traum vieler Schwiegermütter, hatte es mit der tragischen Figur des Kronprinz Rudolf zu tun, einer Rolle, welcher er schon vor einigen Jahren in der Bundeshauptstadt Leben einhauchte. Auch an diesem Abend lieferte er eine publikumswirksame Performance ab. Im kurzen Streitgespräch mit seinem Vater steckte sehr viel Energie. „*Die Schatten werden länger*“ mit Freund Mark Seibert wurde sein großer Auftritt. Mit einer Angel köderte der Tod den verzweifelten Kronprinzen, bis er ihn an der Leine hatte. Nur durch vehementes Ziehen konnte sich Rudolf noch einmal vom Haken befreien. Ein genialer Regieeinfall, der die Dramatik der Szene noch verstärkte. „*Wenn ich dein Spiegel wär*“ bietet leider wenig Spielraum für eine eigene Interpretation. Da ist weniger oft mehr. Dies hat Lukas Perman genau getroffen.

Mit **Philipp Gruber-Hirschbrich** hat Casting Director **Dominik Penner** ein wirkliches Talent entdeckt. Mit seiner glasklaren und sanften Stimme drückte er bei „*Mama, wo bist du*“ gehörig auf die Tränendrüse der Zuschauer. Kein falscher Ton war zu hören. In diesem 9-jährigen Jungen steckt ein ungeheures Potential. Seit heuer besucht er eine Schauspiel- und Musicalschule, welche hoffentlich auch seine klassischen Talente fördert.

Patricia Nussy als Elisabeths Mutter Herzogin Ludovika und **Hans Neblung** als Elisabeths Vater Herzog Max in Bayern hatten jetzt nicht die allergrößten Auftritte, konnten aber in ihren Rollen überzeugen. Nussy durfte nochmals in einer sehr abgespeckten Version von „*Nur kein Genieren*“ als Puffmutter Frau Wolf erfolgreich Vermittlerin spielen.

Regisseur **Gil Mehmert** hatte sich einiges für diese Inszenierung einfallen lassen. Vieles wurde bereits erwähnt. Einen absolut überragenden Einfall hielt er jedoch bei der „*Totenklage*“ bereit. Beim „*Mayerlingwalzer*“ zieht Rudolf sein Oberteil der Uniform aus. Dieses bleibt am Boden liegen. Elisabeth kniet sich nieder und hält die Jacke fest umklammert. Auch Franz Josef kann sie ihr nicht abnehmen. So bleibt Rudolf noch während der „*Totenklage*“ präsent und lässt diese emotionale Szene noch intensiver wirken.

Ein großer Wermutstropfen stellte die Tatsache dar, dass gerade im 2. Akt erheblich gekürzt wurde - angeblich aus Zeitnot. Wichtige Überleitungen von Lucheni, Zwischenszenen, welche für den Ablauf und die Logik der Handlung nicht unerheblich sind, fielen dem Schneidbrett zum Opfer. So fehlten etwa die Szene, in der Franz Josef seine Frau überredet, ihm nach Ungarn zu folgen, sie aber nur in Begleitung ihrer Tochter Sophie mitkommt, oder Korfu, wo Elisabeth mit ihrem toten Vater spricht, während sie Gedichte schreibt, und auch die Krönung in Ungarn hat man unter den Tisch fallen lassen. Bei „*Kitsch*“ fährt die Kutsche vor, um gleich mit „*Wenn ich tanzen will*“ anzuschließen. Strophen wurden unter anderem gestrichen bei: „*Unsere Kaiserin soll sich wiegen*“, „*Wir oder Sie*“, „*Nur kein Genieren*“ oder „*Nie kommt sie zur Ruhe*“. Als Hommage an die Welturaufführung wurde die Tanzsequenz im Irrenhaus wieder eingebaut, welche ohne vorherigen bissigen Kommentar des Anarchisten unmittelbar an „*Mama wo bist du*“ anschließt. Bei so einem Großevent hätte man für die Fans, die aus aller Welt angereist waren, das Maximum herausholen müssen. Um diese sarkastischen Kommentaren Luchenis ist es sehr schade, da sie harmonische Überleitungen gewährleisten. Zudem bildet er als Arbeiter der untersten Bevölkerungsschicht einen Gegenpol zum Adelsgeschlecht der Habsburger, was er in seinen Kritiken immer wieder zum Ausdruck bringt. Ohne diese verfiel gerade der 2. Akt zuweilen in eine unnötige Hektik, da Lied auf Lied aneinandergereiht wurde. Dass am Schluss nur mehr etwa 105 Minuten von einem mehr als zweistündigen Meisterwerk übrigblieben, ist bedauerlich.

„Was für ein Triumph!“

Auch wenn das erste Open Air Konzert von ELISABETH noch ein paar Schwächen aufzeigte, war ein Besuch ein überaus bereichernder und für die Veranstalter auch lohnenswert. Nun hat man ein wenig Zeit, um sich der kleineren Korrekturen anzunehmen und sich zu überlegen, ob es nicht doch möglich wäre, dieser Inszenierung die gestrichenen Sequenzen zurück zu geben, um dem Publikum eine komplette ELISABETH am Originalschauplatz zeigen zu können.

Den 25., 26. und 27. Juni 2020 heißt es jedenfalls dick im Kalender anzustreichen. Denn dann lautet das Motto wieder: „*Alle tanzten mit dem Tod, doch niemand wie Elisabeth*“.

Bis dahin kann man sich mit einer Live-Aufnahme des Konzerts auf CD die Zeit versüßen. Diese soll im September erscheinen.





Foto: Jana Pascal Bode / Ludwigs Festspielhaus Füssen

Die Päpstin - das Musical

Stuttgarter Musicalstars vereint im Theaterhaus

Selten haben auf einer Bühne so viele Stuttgarter Musical-Stars gestanden wie beim Erfolgsstück DIE PÄPSTIN, das seit 10. August Premiere im Theaterhaus Stuttgart feiert. **Jan Ammann, Matthias Stockinger, Uwe Kröger, Kevin Tarte, Felix Martin, Chris Murray Hannes Staffler, Chris Murray, Christopher Brose** um nur einige Namen zu nennen. Sie alle haben bereits das Stuttgarter Publikum begeistert und freuen sich jetzt, gemeinsam im Theaterhaus auf der Bühne zu stehen.

No Angels-Star **Sandy Mölling** spielt DIE PÄPSTIN Über 5 Millionen verkaufte Platten, vier Nummer-eins-Hits in den Charts und jede Menge jubelnde Fans. Mit No Angels-Star **Sandy Mölling** hat Musical-Regisseur **Benjamin Sahler** eine ganz besondere Päpstin aus dem Hut gezaubert. Die Sängerin ist bereits seit fast 10 Jahren in der Musical-Welt zu Hause und hat zuletzt als Roxie Hart (Chicago) im Theater Magdeburg brilliert. Jetzt freut sie sich auf die

Herausforderung in Stuttgart. „Was für ein Stück! Die Päpstin ist so willensstark und standhaft und gleichzeitig aber auch so sensibel und voller Herzenswärme. Als die Anfrage kam, hab ich keine Minute gezögert.“

Schwabenpower herrscht auch bei den Kinderrollen. Insgesamt 20 Kinder gehören zum Cast von DIE PÄPSTIN, die trotz ihres Alters bereits alte Hasen sind und sich mit dem Showgeschäft auskennen. Ob Bodyguard, Disneys Tarzan oder Mary Poppins, die jungen Stars haben Musical im Blut und wissen, wie man das Stuttgarter Publikum begeistert. Die Rolle der jungen Johanna spielt unter anderem die 13-jährige Stuttgarterin **Kaya-Sophie Bode**, die bereits bei DIE PÄPSTIN im Festspielhaus Füssen und Stuttgart auf der Bühne stand sowie bei Mary Poppins und dem Musical Annie, das Publikum verzauberte.

Stuttgart - Hotel Körschtal



Nur 800 m ca. 10 Gehminuten zum **Apollo+Palladiumtheater** das 3*** Hotel mit den 2**Preisen:

DZ ÜF 44,- EUR p.P.
Ü/F 3-Bett 40,- EUR p.P.

Nur 200 m zur S-Bahn
Fahrzeit Stuttgart Zentrum 10 min.

www.hotel-koerschtal.de

Tel. +49/711-716090
Fax. +49/ 711-7160929

Aktuelles Angebot

Musicalreise: 1 x Übernachtung mit Eintrittskarten

Verbinden Sie Ihren Aufenthalt mit einem Besuch der Musicals: „ALADDIN“ und „ANASTASIA“ und ab November „GHOST - DAS MUSICAL“

Wir haben ein spezielles Übernachtungsangebot für Sie, welches Sie exklusiv in unserem Hotel buchen können:

- 1 x Eintrittskarte Pk 2
- 1 x Übernachtung im Zimmer mit Queensizebett
- 1 x reichhaltiges Frühstück vom Buffet

Angebots-Preis pro Person:

- im Einzelzimmer, Preise ab EUR 145,00
- im Doppelzimmer, Preise ab EUR 240,00
- im Dreibettzimmer, Preise ab EUR 315,00



Foto: Michael Böhmänder / Ludwigs Festspielhaus Füssen

ANZEIGE



Filippo Strocchi

wird Graf von Krolock in Oberhausen

Sei(d) bereit! Das Warten hat ein Ende – endlich stehen die Darsteller für das Kultmusical TANZ DER VAMPIRE von Michael Kunze und Jim Steinman im Stage Metronom Theater in Oberhausen fest. Für die Spielzeit zum 20. Geburtstag des Theaters konnte das Ausnahmetalent **Filippo Strocchi** als mystischer Graf von Krolock engagiert werden. Der smarte Italiener begeisterte bereits in Wien und Berlin in dieser Rolle. Das deutschsprachige Publikum kennt ihn u. a. auch aus „Wicked – Die Hexen von Oz“, „Saturday Night Fever“, „Jesus Christ Superstar“ oder „Rocky Horror Show“. Für Strocchi ist es das erste Engagement im Ruhrgebiet: *„Noch einmal als Krolock mit so vielen talentierten Kollegen auf der Bühne zu stehen, wird großartig. Ich bin bereit für das Ruhrgebiet...“*

In weiteren Hauptrollen stehen mit ihm auf der Bühne: **Diana Schnierer** als Sarah, **Luc Steegers** als Professor Abronsius, **Raphael Groß** als Alfred, **Nicolas Tenerani** als Chagal, **Anja Backus** als Magda, **Marja Hennicke** als Rebecca, **Charles Kreische** als Herbert, **Lukas Löw** als Koukol und **Lukas Witzel** als Principal Swing. Im Ensemble mit dabei: **Rafael Albert**, **Bianca Benjamin**, **Tjesse Bleijenberg**, **Laura Croucher**, **Kim Folmli**, **Jonas Hein**, **Lavinia Kastamoniti**, **Nadine Lauterbach**, **Sean McFadden**, **Ross Meagrow**, **Robert Meyer**, **Laura Robinson**, **Nathan Saxon**, **Amarbi Tsikushev**, **Manon van den Berg**, **Janis van Dorselaer**, **Vincent van Gorp** und **Matteo Vigna (Dance Captain)**. Als Swings spielen: **Daniel Eckert**, **Rhys George**, **Linda Holmgren**, **Albert-Jan Kingma**, **Mark Luykx**, **Celena Pieper** und **Rosie Porter**.

Bis zur Premiere von TANZ DER VAMPIRE am 10. Oktober wartet auf das Team des Stage Metronom Theaters noch eine Menge Arbeit. Die Proben für die Blutsauger beginnen bereits am 8. September. In Rekordzeit wird das Theater ab der Nacht des 19. Septembers umgebaut.



Filippo Strocchi - Graf von Krolock

Filippo Strocchi schloss seine Ausbildung an der Bernstein School of Musical Theater in Bologna mit Auszeichnung ab und gab sein Debüt 2006 als Danny Zuko bei der Italien Tournee von Grease. Für diese Rolle gewann er 2007 den Nationalen Sandro Massimini Preis als „Bester Darsteller im Musical“.

2009 war er als Cover Fiyero in „Wicked – Die Hexen von Oz“ in Stuttgart zu sehen. Anschließend kehrte er nach Italien zurück und spielte Link Larkin in „Hairspray“. Zu seinen weiteren Engagements zählen u.a. Nick Hurley in „Flashdance“ (Italien Tournee), Anthony in „Sweeney Todd“ sowie Mercutio in „Romeo und Julia“ (Rom und Italien Tournee), DJ Monty in „Saturday Night Fever“ (Mailand) und Rum Tum Tugger in „Cats“ (London und Tournee). Filippo begeisterte als Emcee in „The Hole“ in Mailand, Barrett in „Titanic“ in Bologna und Che in „Evita“ in Rom und auf Tournee.

2017 war er als Tony Manero in „Saturday Night Fever“ auf der Walensee-Bühne zu sehen. Danach stand er in Wien bei TANZ DER VAMPIRE, u. a. als Graf von Krolock auf der Bühne. Ende 2018 übernahm er die Erstbesetzung des Grafen bei der Wiederaufnahme des Stückes im Stage Theater des Westens in Berlin.

2019 war er erneut als Tony Manero in „Saturday Night Fever“ im Stadttheater Ingolstadt, als Pilatus in der konzertanten Fassung von „Jesus Christ Superstar“ bei den VBW in Wien und als Riff Raff in der „Rocky Horror Show“ beim Musicalsommer Amstetten zu sehen.



Jesus Christ Superstar

Thüringer Festspiele Sondershausen

Lisa Muraier

JESUS CHRIST SUPERSTAR gehört unbestritten zu den erfolgreichsten Musicals aller Zeiten. Das Werk von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber schafft es dank seiner Zeitlosigkeit wie Aktualität, das moderne Publikum in den Bann zu ziehen und zu begeistern. Im Rahmen der diesjährigen Thüringer Festspiele Sondershausen wurde unter der Regie von Ivan Alboresi die Bühne im Lustgarten von Schloss Sondershausen Schauplatz der letzten Tage aus dem Leben von Jesus Christus.

Für die Titelrolle konnte **Tobias Bieri** gewonnen werden. Wirkt sein Jesus zu Beginn kühl, bröckelt im Laufe des Stückes die Maske des unnahbaren Superstars und seine menschliche Seite kommt mehr und mehr zutage. Jesus ist in sich zerrissen, zwischen seiner Verpflichtung als Gottes Sohn und seinen eigenen Wünschen als normaler Mensch. Bieri versteht es, diesem inneren Konflikt glaubhaft Ausdruck zu verleihen. Seine kräftige Stimme vermag es, Jesus gleichsam hart wie verletzlich wirken zu lassen. Ein Highlight ist sicherlich seine Performance von „Gethsemane“. In dieser kommt die ganze Angst sowie Menschlichkeit von Jesus zum Vorschein und lässt mit Sicherheit niemanden kalt.

Dieser Jesus geht nicht nur über das Wasser, sondern auch über die Hände seiner Anhänger. Diese Produktion besticht hierbei durch ein großes Ensemble. Dieses nimmt die Bühne als vereinte Masse ein, die zunächst hinter Jesus steht, bevor sie sich gegen ihn wendet. Generell wird die Nähe zwischen Jesus und seinen Jüngern betont, allen voran jene zu Simon (**Michael Ehspanner**) – welcher Jesus und das Publikum in dem Lied „Simon Zelotes“ mitreißt – und natürlich zu Judas. Dieser wird von **Marc Lamberty** gespielt. Sein Judas berührt aufgrund seiner Emotionalität, insbesondere im Finale des ersten Akts „Verdammt in alle Zeit“, „Blutgeld“. Der gellende Schrei, mit dem er nach seinem Verrat den Geldkoffer von sich wirft, geht unter die Haut. Hier bekommt man die volle Wucht von Judas' Emotionen zu spüren. In dem Lied „Superstar“ kann Marc Lamberty hingegen den Entertainer in ihm zeigen. Als gefallener Engel im Smoking nimmt er sich kein Blatt vor dem Mund, während er Jesus auf dessen Weg zum Kreuz verhöhnt.

Carolin Schumann und Eve Rades übernehmen abwechselnd den Part der Maria Magdalena. Zur Dernière schlüpfte **Carolin Schumann** in die Rolle. Ihre ins Opernhafte gehende Stimme bringt den Rockoper-Aspekt des Stückes zum Vorschein und verleiht ihren Liedern zusätzlich ein lyrisches Flair. Hierdurch kommt Maria Magdalenas Tragik besonders gut zur Geltung. Ihre Trauer und Reue sind vor allem in „Lass uns neu beginnen“ zu merken, in welchem sie im Duett mit **David Johnson** (Petrus) überzeugen kann.

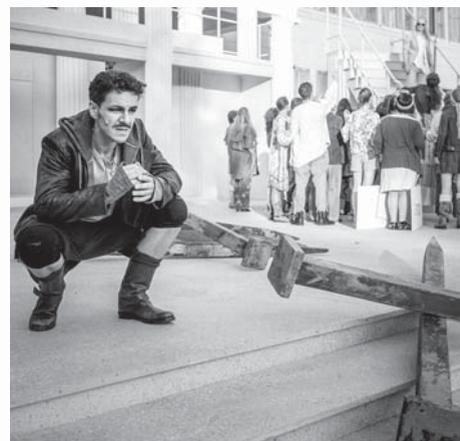
Einen kurzen wie denkwürdigen Auftritt legt **Marvin Scott** als König Herodes hin. Mit einem feurigen Knall zieht er sofort die ganze Aufmerksamkeit auf sich. Dieser imposanten Ankündigung gilt es, gerecht zu werden und Scott schafft dies dank seiner voluminösen Stimme und Bühnenpräsenz mühelos.

Die Szenographie von **Dietrich von Grebmer**: helle Farben dominieren das Bild. Die in Schwarz gehaltene Dornenkrone, die als Bogen eine Bühnenecke überspannt, hebt sich hierdurch vom Rest ab und wirkt prägnanter. Auffallend sind ebenfalls die überdimensionalen Nägel, die über die Bühne verstreut liegen. Nach und nach werden die Nägel aufgestellt – unter anderem von den Priestern und Judas. Sie stellen eine Versinnbildlichung von ihren Taten dar, die zu Jesus' Tod führen. Es ist allerdings Jesus selbst, der den letzten Nagel aufstellt und sein Schicksal selbst endgültig besiegelt.



Eine Open Air Bühne strahlt immer eine ganz besondere Atmosphäre aus, stellt aber alle Darsteller*innen vor eine größere Herausforderung. So müssen sie hier die meiste Zeit gegen die Sonne spielen, doch dies meistern alle souverän. Das Schloss selbst fungiert ebenfalls als Schauplatz, so erscheint Pilatus in „Pilatus' Traum“ auf dem Balkon. **Philipp Franke** überzeugt sofort mit seiner markant kräftigen Stimme, sein Pilatus ist spürbar in sich zerrissen. In seinem nächsten Auftritt gibt er sich (scheinbar) erhaben wie brutal, um später Jesus gegenüber seine eigenen Reservationen und Hilflosigkeit zu offenbaren. Auch für den Schlussapplaus wird der Schlossbalkon genutzt: Hier erscheinen die Musiker*innen des **Loh-Orchesters Sondershausen**, um sich ihrer Leistung entsprechend feiern zu lassen. An diesem Dernièrenabend gibt es beifallenden Applaus und Standing Ovations – zurecht für eine wirklich gelungene Produktion von JESUS CHRIST SUPERSTAR mit einem stimmungsgewaltigen Cast.

Für Jesus ist der letzte Vorhang bereits gefallen, doch im nächsten Sommer werden in Sondershausen die Degen geschwungen, wenn ab 26. Juni 3 MUSKETIERE die Open Air Bühne betreten!





TITANIC - Das Musical

...rammt Eisberg in Köln bei 37 Grad im Schatten

Verena Bartsch

Anlässlich des 32. Sommerfestivals in der Kölner Philharmonie gastierte die englische Tournee-Produktion für eine Woche in Köln.

Die Geschichten um die Titanic faszinieren die Menschen bis heute. Gleich auf ihrer Jungfernfahrt kollidierte der als unsinkbar geltende Luxusdampfer mit einem Eisberg und sank.

James Cameron verfilmte 1997 das Unglück rund um die Titanic in einer noch nie vorher dagewesenen Dimension und löste einen wahren Hype aus.

Im selben Jahr würdigten Autor **Peter Stone** und Komponist **Maurry Yesten** die Geschichten um die RMS Titanic und ihren Passagieren mit einem preisgekrönten Musical.

Dargestellt werden die Passagiere und Besatzungsmitglieder an Bord, ihre ganz eigenen Hoffnungen und Träume, die sich in Amerika erfüllen sollen, ihre Begeisterung und ihr Stolz, auf diesem supermodernen Luxusdampfer bei der Jungfernfahrt dabei sein zu dürfen. Wie in den zahlreichen Filmen spielen hier die wichtigsten, überwiegend geschichtlich belegten, unterschiedlichsten Charaktere der 1. und 2. Klasse eine Rolle. Unter ihnen der Geschäftsmann Isidor Straus (**Dudley Rogers**). Dessen Frau Ida (**Judith Street**) beschließt mit ihm auf der Titanic zu bleiben und mit ihm gemeinsam zu sterben. Natürlich dürfen die Ehepaare Guggenheim und Astor nicht fehlen. Passagiere der dritten Klasse werden ebenfalls vorgestellt. Sie teilen im unteren Deck ihre Kabinen mit Ratten und hatten beim Untergang der Titanic keine Chance.



Besatzungsmitglieder der Titanic, wie Funker Harold Bride (**Ronan Burns**) und Heizer Frederick Barret (**Niall Sheehy**) und allen voran, der ehrgeizige Schiffsarchitekt Thomas Andrews (**Greg Castiglioni**), der im Musical noch an seinen Bauplänen feilt, als die Titanic bereits sinkt, sind ebenso dabei wie der Kapitän des Schiffs, Edward John Smith (**Philip Rham**) und J. Bruce Ismay (**Simon Green**), der für die Schifffahrtslinie White Star Line mit der Titanic den Rekord für die schnellste Atlantik-Überfahrt brechen will und sich am Ende eiskalt in ein Rettungsboot setzt und überlebt. Im ersten Akt des Musicals werden dem Zuschauer die Charaktere näher gebracht, während im zweiten die Katastrophe ihren Lauf nimmt.

Das Bühnenbild ist eher simpel gestrickt. Es besteht aus einer Art Geländer auf einer Empore, das die Reling an Deck darstellt, darunter zeitweise ein festlich gedeckter Tisch, wenn die Situation beim Dinner in der 1. Klasse veranschaulicht wird. Technik wird nur am Ende eingesetzt, als die Titanic sinkt, die Empore hebt sich und fällt schräg nach vorn ab. Die Kostüme sind dem Stil der 1910er Jahre angepasst.

Gänsehaut pur herrscht bei den Passagen, in denen das ganze Ensemble auf der Bühne singt, ein stimmengewaltiger und eindrucksvoller Chor. Keiner sticht hier besonders hervor, das ganze Ensemble ist schauspielerisch und gesanglich herausragend.

Eindrucksvoll auch die Schlusszene: Die Überlebenden stehen in Wolldecken gehüllt, auf denen Carpathia geschrieben steht, mit dem Rücken zum Publikum. Sie drehen sich nacheinander um und werfen nochmal eiskalte Fakten, wie z.B. „20 Rettungsboote“, „Opfer 1.517“, „Überlebende 711“ in den Raum.

Hinter ihnen wird eine Leinwand mit den Namen der Ertrunkenen herunter gelassen. Das macht einem das ganze Unglück nochmal so richtig bewusst.

Das Musical beeindruckt nicht nur durch sein schlichtes, aber auf den Punkt gebrachtes Bühnenbild, sondern mit großartigen Darsteller*innen, das schauspielerisch und stimmlich überzeugt. Als Musiktheater-Liebhaber sollte man sich das Stück nicht entgehen lassen.



21te Sommernacht des Musicals in Dinslaken

Verena Bartsch

Wow, hörte man schon in der Pause von allen Seiten im Publikum. Nach dem Schlussapplaus schrieben die Darsteller*innen fleißig Autogramme, und die Fans diskutierten über die richtig gelungene 21te Sommernacht.

Alle waren sich einig, das war eine der besten, aber warum? Ein Grund ist sicher der Spaß, den die Beteiligten auf der Bühne hatten. Zudem war auch noch jeder stimmlich in Topform und die Songauswahl hätte besser nicht sein können, so auch Lieder, die nicht immer gespielt werden. Dennoch durften einige Klassiker nicht fehlen.

Aber fangen wir erst mal von vorne an. Einer, der mittlerweile gefühlt schon zum Establishment gehört, ist **Serkan Kaya**. Er sorgte auch dieses Jahr wieder für die großen Lacher des Abends. **Sabrina Weckerlin** musste leider krankheitsbedingt absagen, für sie kam **Roberta Valentini** zum Einsatz. **Mark Seibert**, der ab September in „Pretty Woman“ Edward spielen wird, war dieses Mal auch dabei. Seine Gesangspartnerin bei „Pretty Woman“, **Patricia Meeden**, schaute ebenfalls mal wieder in Dinslaken vorbei. **Tessa Tuniva van Tol** feierte hier ihre Premiere. Der sechste im Bunde war **Christian Alexander Müller**.

Opener des Abends war „Can't stop the feeling“ (Justin Timberlake) gesungen von allen Interpreten.

Weiter ging es melancholisch mit „Reise durch die Zeit“ („Anastasia“) von **Tessa Tuniva van Tol** und „Traum ohne Anfang und Ende“ („Die Papstin“) dargeboten von **Mark Seibert**.

Bei „I want to break free“ („We Will Rock You“), grandios interpretiert von **Mark Seibert**, stürmte **Serkan Kaya** als Frau verkleidet mit Perücke und Besen auf die Bühne – ganz wie Freddy Mercury im offiziellen Musikvideo zu diesem Song.

Wie in den vergangenen Jahren hatten die Darsteller*innen einiges zu erzählen.

Lieder aus „The Greatest Showman“ durften hier natürlich nicht fehlen. Zum Dahinschmelzen war **Roberta Valentinis** und **Mark Seiberts** „Rewrite the Stars“. Eindrücke findet ihr auf unserem YouTube Kanal. Vor der Pause folgte noch eines der bekanntesten Lieder aus „The Greatest Showman“, „This is me“.

Im zweiten Akt folgte ein Gänsehautmoment auf den anderen. Gleich zu Beginn startete **Patricia Meeden** mit „One Moment in Time“. Dass **Serkan Kaya** auch sensibel kann, bewies er mit „Geh nicht fort von mir“ von **Klaus Hoffmann**. Auch **Tessa Tuniva van Tol** als Niederländerin kann den Part einer österreichischen Kaiserin singen - „Ich gehör nur mir“.

Das absolute Highlight des Abends waren **Serkan & Patricia** mit „Shallow“ aus „A Star is Born“. Dieses Stück findet ihr ebenfalls in unserem Video von der Sommernacht.

Christian A. Müller sang „Till I hear you sing“ aus „Love never dies“ und gemeinsam mit **Tessa Tuniva van Tol** „Phantom der Oper“.

Als Zugabe wurde u.a. „Ohne dich“ von der Münchener Freiheit gesungen, was sehr zum Abschluss eines so wundervollen Abends passte.

Die 22te Sommernacht des Musicals wird am 25.07.2020 stattfinden, wir sind gespannt. Leider sind nur mehr wenige Karten verfügbar.





DAS MUSICAL

Nach mehr als 14.000 begeisterten Zuschauern im vergangenen Jahr: **FAME** kommt zurück ins First Stage Theater.

„Fame – Das Musical“ beruht auf dem gleichnamigen Film von Alan Parker aus dem Jahr 1980. Ob oscargekrönter Spielfilm, TV-Serie oder Reality Show – „Fame“ hat unbestreitbar Kultstatus! Mit einem jungen, internationalen Ensemble wurde das Musical mit atemberaubenden Choreografien 2018 am First Stage neu inszeniert – und geht nach dem erfolgreichen Start und der umjubelten Verlängerung nun vom 16.09. bis 22.10.2019 in die dritte Spielzeit. www.fame-hamburg.de

Semesterprojekt 2019



Während die anderen ihre Sommerferien genießen, herrscht weiterhin geschäftiges Treiben in der Stage School: Als Einstieg in das letzte Ausbildungsjahr inszenieren die Schüler in kompletter Eigenarbeit ein Musical. Dieses Jahr fiel die Wahl auf „9 to 5 – Warum eigentlich bringen wir unseren Chef nicht um?“ In der schreiend komischen Musicalkomödie geht es um die Freundschaft dreier ungleicher Frauen, um Rache und Mordfantasien, um aufkeimende Liebe und unerwiderte Leidenschaft. Das Musical von Dolly Parton wurde 2009 am Broadway uraufgeführt und zeichnet sich durch mitreißende Energie, Witz und viele überraschende Wendungen aus. Angefangen vom Casting bis hin zu Bühnenbild, Choreografie, Kostümen und Regie, die Schüler haben die Aufgaben untereinander aufgeteilt und ganze Arbeit geleistet. Das Ergebnis ist vom 02. bis 11.08.2019 im First Stage Theater zu sehen. Infos und Tickets www.firststagehamburg.de

kurz und bündig

Masterclass Maya Hakvoort
01.09.2019
www.stageschool.de

First Stage Theater:

9 to 5 – das Musical
02. bis 11.08.2019

Carrie – das Musical
22. bis 31.08.2019

Fame – das Musical
16.09. bis 22.10.2019

Tickets und mehr Infos:
www.firststagehamburg.de

Chancen



Bühnentalent 2019 gesucht!

Das Karriere-Portal Stuzubi geht wieder gemeinsam mit der Stage School auf Talentsuche: In einer bundesweit angelegten Aktion wird über die Publikationen abiQ und das Stuzubi-Magazin das Bühnentalent 2019 gesucht. Dabei stehen 10 der bundesweit stattfindenden Stage School Intensiv-Workshops als Gewinn in Aussicht. Die drei besten Bewerber werden außerdem zur Stipendiumsprüfung nach Hamburg eingeladen. Übernachtungskosten inklusive. Einsendeschluss ist der 15.12.2019, Teilnahme unter www.stuzubi.de



Gastdozentin

Exklusive Masterclass mit Maya Hakvoort

Musicalstar **Maya Hakvoort** unterrichtet nicht nur die Schüler der Stage School: Am 01.09.2019 haben auch externe Sänger und Zuschauer die Möglichkeit, an ihrer Masterclass teilzunehmen. Anmeldung unter www.stageschool.de

Intensiv-Workshops

Die Workshop-Saison läuft auf vollen Touren. Achtung: Besonders begabte Teilnehmer erhalten über die Workshops die Möglichkeit, zur Stipendiumsprüfung der Stage School eingeladen zu werden. Infos und Anmeldung unter 040/355 40 743 oder www.stageschool.de



„Beängstigend gut“ schreibt die „Welt“ nach der gefeierten Premiere im Juni über die Carrie-Inszenierung im First Stage Theater. Regelmäßige Standing Ovationen vor einer großartigen Cast und hervorragende Kritiken haben jetzt dafür gesorgt, dass das packende Musical vom 22. bis 31.08.2019 in die Verlängerung geht. www.carriedasmusical.de

Foto: Dennis Mundkowski

Intensiv-Workshop
Bis zu **50%** sparen durch den Frühbucherrabatt



Die Päpstin

Auch ihr sechstes Pontifikat wurde in Fulda zum Triumph

Jürgen Heimann

Inzwischen ist auch das sechste Pontifikat der Frau auf dem Heiligen Stuhl abgehakt. Und wie die vorangegangenen war auch diese auf nur knapp einen Monat bemessene Amtszeit ein Triumphzug. „Die Päpstin“, inzwischen schon ein Klassiker der Fuldaer Musicalmacher, ist ein Selbstläufer. Weshalb es auch nicht nötig war, gegenüber der letztjährigen Fassung an irgendwelchen Rädchen zu schrauben. So wie es war und ist, ist es nun mal gut. Punkt! Was das Publikum übrigens genauso sieht. Es bescherte den Hausherrn des im Schlosstheater untergebrachten Lateranpalastes wiederum Auslastungsquoten von fast hundert Prozent. Noch Fragen?

Dabei war der Fuldaer Musicalsommer 2019 kurz vor dem offiziellen Start noch von einer ziemlich schlechten Nachricht überschattet worden. Sabrina Weckerlin, seit Jahren eine feste Größe im Ostthessischen und auch diesmal wieder als Titelheldin gebucht, hatte aus gesundheitlichen Gründen für die gesamte Saison absagen müssen. Was leider auch für ihren geplanten Einsatz als „Alrun“ beim Open-Air-Spektakel von „Bonifatius“ (22. bis 28. August auf dem Domplatz) gilt. Das Schwarzwaldmädel, das zu den begnadetsten Talenten der deutschen Musi-

calszene zählt, genießt in der Bischofsstadt längst Heimvorteil und war hier bisher in nahezu allen Produktionen der Spotlight-Musical GmbH zu sehen.

Herausforderung und Chance für Isabel Trinkhaus

In Isabel Trinkhaus fand sich adäquater Ersatz. Die Karlsruherin hatte hier zwar bereits 2014 und 2015 als Johanna-Cover auf der Bühne gestanden und sollte das auch diesmal wieder viermal tun, doch wurde nun gleich

eine komplette Spielzeit daraus. Eine echte Herausforderung. Aber auch eine große Chance. Die Künstlerin nutzte sie weidlich und machte einen bestechenden Job. Von einigen kleinen, der Aufregung geschuldeten aber zu vernachlässigenden Verhasplern während der Premiere abgesehen, schwamm sich die Aktrice schnell frei und wuchs mit und an ihrer Aufgabe. Dalmatik, Pallium, Mitra und weiße Soutane standen ihr gut zu Gesicht. Was, nebenbei bemerkt, samt und sonders auch auf Anke Fiedler zutraf. Mit dem stimmungsvollen und

Stoffe durch Ohrwürmer zu veredeln, und zwar mit mal balladesk, mal opulent gestrickten Melodien, die nach dem Schlussvorhang noch lange nachwirken und sich in die Gehörgänge krallen. (Da darf man gespannt sein, welche Klangperlen er für Robin Hood aus dem Hut zaubert, der ja im nächsten Jahr im Fuldaer Sherwood Forrest den Flitzbogen spannen soll. Als Co-Komponist ist da kein Geringerer als Chris de Burgh mit im Boot).

Starke Darstellerriege: Spielfreudig und temperamentvoll

Zur Umsetzung des vom Tschechischen National Symphony Orchester eingespielten Materials bedarf es natürlich auch des entsprechenden Personals. Und daran herrscht in Fulda kein Mangel. Die Darstellerriege ist stark, spielfreudig und ambitioniert. Mit **Mark Seibert** hatten die Verantwortlichen dem weiblichen Pontifex wiederum einen Lover und Beschützer ohne Furcht und Tadel zur Seite gestellt. Der Frankfurter hatte dem Marktgrafen Gerold bereits in der vorhergehenden Spielzeit Profil verliehen und war auch diesmal zu Recht erste Wahl. Dem stimmstarken 1,89 Meter großen Recken kauft man den mutigen und charakterfesten Ritter in jeder Sekunde seines wuchtigen und nachhaltigen Spiels ab. Ein anspruchsvoller Part, dem auch der als Cover gesetzte **Dennis Henschel** gerecht werden konnte.

Bei der Päpstin sind es aber vor allem auch die Charaktere aus der vermeintlich zweiten Reihe der Geschichte, die Akzente setzen können und es in der Regel auch tun. Bestes Beispiel dafür: **Reinhard Brussmann**. Das Musical-Urgestein aus Österreich hatte das Rollenprofil des weisen und gütigen Gelehrten Aeskulapius schon 2018 durch Bühnenpräsenz, Stimmpower und packendes Agieren deutlich aufgewertet und knüpfte nun nahtlos an diese herausragende Leistung an. Und wenn der Mann demnächst als Missionar Bonifatius auf dem Domplatz die Donar-Eicher fällt, dürfte er noch mal eine Schippe drauf legen. Das ist schließlich die Rolle seines Lebens. Wir freuen uns darauf.

Ein Bösewicht sammelt Pluspunkte

Und da wäre noch jemand, dessen authentisches Spiel stets als Pluspunkt auf der Habenseite zu Buche schlägt: **Christian Schöne**. Wie einst der Däne **Kristian Vetter** offenbar auf fiese Typen spezialisiert, kann dem gebürtigen Usinger keiner das Wasser reichen, wenn es darum geht, skriptkonform mit zweifelhaften und anrühigen Methoden dem eigenen Vorteil hinterher zu jagen. Zum klassischen Bösewicht und durchtriebenen Widerling entwickelt sich Schöne aber erst mit Fortschreiten der Handlung. Und spielt dann virtuos auf der Klaviatur der Tücke, Verschlagenheit, Arglist und Intrige. Als Anastasius, der „zum Wohle der Familie“ und auf Betreiben seines Daddys

Arsenius (stark: **Leon van Leeuwenberg**) selbst gerne Papst werden möchte, es aber niemals schafft, ist der im Zivilleben so sympathische und zurückhaltende Künstler die Idealbesetzung.

Orgien im Namen des Herrn

Aus ganz anderem charakterlichen Holz geschnitzt sind die Figuren des Rabanus und des Fulgentius, beide in Personalunion durch **Lutz Standop** verkörpert. Ersterer ist der Prior des Klosters in Fulda und Vertrauter der sich als Junge getarnten Johanna. Sein eindringliches „Hinter hohen Klostermauern“ gerät fast zum Showstopper. Einem solchen recht nahe kommt auch das fulminante und temperamentvolle „Im Namen des Herrn“, das Standop zuvor, diesmal allerdings als Bischof von Dorstadt, mit seinem feierfreudigen und fleischlichen Genüssen nicht abgeneigtem Gefolge angestimmt hatte. Der Ensemblesong „Ewiges Rom“ bewegt sich ebenfalls in dieser Liga. Und wenn Marioza (**Larisse Windegger**) in ihrem Etablissement als „Cäsarin von Rom“ Hof hält, liegen ihr die Männer zu Füßen, Kardinäle ebenso wie Senatoren.

Dass die Päpstin, die ja in den vergangenen Jahren ja auch schon im saarländischen Neunkirchen, in Füssen, Hameln und in Stuttgart reüssiert hatte, nach diesem Durchgang für immer da verschwinden wird, wohin sie die offizielle katholische Amtskirche wünscht, nämlich in der Versenkung, ist nicht zu befürchten. Wie heißt es doch so schön? Was gut ist, kommt wieder. Und davon einmal abgesehen hat Spotlight-Produzent Peter Scholz ja auch noch andere erprobte Hits im Portfolio. Vielleicht wird die Zeit auch irgendwann mal wieder reif für die Heilige Elisabeth. Schau'n mer mal...

Die „Pontifex“ und ihr Lover: **Mark Seibert** verkörperte wie bereits im vergangenen Jahr den furchtlosen Markgraf Gerold. **Isabel Trinkhaus** war kurzfristig als Nr. 1 eingesprungen und lieferte als Titelheldin einen überzeugenden Job ab.

ausdrucksstarken Berlinerin Wirbelwind als Zweitbesetzung konnte gar nichts mehr schief gehen.

Die Storyline des auf dem gleichnamigen Weltbestseller von Donna W. Cross basierenden Stücks (Regie: **Christoph Jilo**) dürfte hinlänglich bekannt sein. Schenken wir uns die Inhaltsangabe. Wie die Tochter eines tumben, gewalttätigen Dorfpfarrers (**Andreas Lichtenberger**) und einer sächsischen Heidin (**Caroline Zins**) als Mädchen in der von Männern dominierten Welt des 9. Jahrhunderts zum Oberhaupt der katholischen Weltkirche aufsteigen konnte, wird anschaulich, packend und mitreißend erzählt. Begleitet und vorangetrieben von einer Musik, die als eigene, in sich geschlossene Hitparade daher kommt. Das fängt bei „Wehrlos“ an hört bei „Das bin ich“ oder dem einsamen Gewand noch lange nicht auf. und Komponist Dennis Martin, der gemeinsam mit dem Regisseur auch für Liedtexte und Libretto verantwortlich zeichnete, hat ein Händchen dafür, historische, literarische



Fotos: Michael Eloy Werthmüller



Der Medicus

praktizierte zum vierten Male in Fulda

Jürgen Heimann

Der Bursche war so eine Art frühe Ausgabe von Professor Brinkmann, dessen Schwarzwaldklinik im persischen Istfahan stand. Ibn Sina hieß der, und war im 11. Jahrhundert der angesagteste Chefarzt seiner Zeit. Medizinstudenten aus aller Welt lernten bei ihm das kleine Einmaleins der Chirurgie. Auch Rob Cole aus Brexitanien. Besser bekannt als „Der Medicus“. Auf dem gleichnamigen, 1986 erschienen Bestseller von Noah Gordon basiert das auch so betitelte Erfolgsmusical, das nach seiner Weltaufführung in 2016 in diesem Jahr zum vierten Male in Folge im Fuldaer Schlosstheater zu sehen war. Ein Bühnenerlebnis der ganz besonderen Art.

Nach der „Päpstin“ als zweite Inszenierung im Rahmen des diesjährigen osthessischen Musicalsommers gesetzt, erwies sich die geglückte Stage-Adaption des literarischen Welterfolgs erwartungsgemäß wieder als Kassen- und Publikumsmagnet. Die letzte Sprechstunde in der Bischofsstadt endete am 4. August. Der Dotore hat sein Notfallbesteck eingepackt und seine Approbation erst einmal zurückgegeben. Er genießt seinen Vorruhestand, wie lange der auch immer dauern mag, zusammen mit Frau und

Kind in den schottischen Lowlands. In Kilmarnock, dem Heimatort seiner Frau Mary.

Fast im Alleingang die Pest besiegt

Das sei ihm gegönnt. Schließlich hat der Mann zuvor fast im Alleingang die Pest in Persien besiegt, den Schah als Freund gewonnen (und wieder verloren), jede Menge Abenteuer bestanden und war zu einem ganz Großen der Heilkunst aufgestiegen. Die komplexe und verästelte Story,



wie sie der Romanautor in seinem 600-Seiten-Wälzer niedergeschrieben hat, zu einem dreistündigen Bühnenstück zu verdichten, ohne dass Stimmigkeit und Handlungsflüssigkeit auf der Strecke bleiben, ist schon eine reife Leistung. Und die geht nicht zuletzt auf das Konto von Erfolgskomponist **Dennis Martin**, der nicht nur die packende Musik beisteuerte, sondern auch für das Buch sowie, with a little help from Co-Autor **Christoph Jilo**, dem aktuellen Regisseur, auch die Liedtexte und das Libretto verantwortlich zeichnete.

Durch gekonnte Straffungen des Stoffes und eine Reduzierung auf weniger Schauplätze und Figuren, als sie in der Romanvorlage angelegt sind, gelang es, ein Unterhaltungspaket zu schnüren, das alles beinhaltet, was ein gutes Musical braucht und ausmacht. Dazu gehören ein sympathischer, hehre Ziele verfolgender Protagonist, eine dramatische Liebesgeschichte, Freundschaft, Verrat, Verlust und eine (wichtige) Botschaft - die von religiöser Toleranz kündigt. Und das Ganze eingebettet in das rasante Bewegungsvokabular einer Kim Duddy.



An der Personalschraube gedreht

Gegenüber der 2018er Medicus-Version gab es kaum Veränderungen, und wenn, waren diese allenfalls rudimentärer Art und somit kaum erkennbar. Auf der personellen Seite fielen drei Wechsel auf. **Sascha Kurth**, bislang als alternierender Rob Cole alias Jesse ben Benjamin gesetzt, übernahm den Part der Titelfigur als neue Nr. 1. Keine leichte Aufgabe. Vorgänger Friedrich Rau hat hier ziemlich große Fußspuren hinterlassen. Aber der Künstler aus Herne, der mit Unterbrechungen seit 2011 in Fulda agiert, meisterte diese Herausforderung souverän und mit großem schauspielerischen und vokalen Einsatz, sehr temperamentvoll, sehr emotional.

Kurth harmonierte, auch stimmlich, bestens mit seiner Herzensdame Mary Cullen, die diesmal von **Johanna Zett** verkörpert wurde: „Wenn die Sterne mit uns sind“. Was sie drauf hat, zeigte die Aktrice bei „Kilmarnock“, einer herzergreifenden Liebeserklärung an ihre schottische Bühnenheimat. Auch der sprühende Gute-Laune Song „Ein Arzt in der Familie“ im Duett mit Fara, (**Sharon Rupa**), der Frau von Robs jüdischem Studienfreund Mirdin (**Kristian Lucas**), bleibt in Erinnerung.

Ethan Feemann für Reinhard Brussmann

Die Aufgabe, jemanden zu finden, der die Rolle des „Arztes aller Ärzte“, **Ibn Sina**, angemessen würde ausfüllen können, war schwer, aber nicht unlösbar. Reinhard Brussmann, dem dieser Part wie auf den Leib geschnitten scheint, hatte passen müssen, weil sich die aktuelle Spielzeit mit den Proben für die Ende August anstehende Bonifatius-Open-Air-Reihe überschneidet. Also musste ein anderes musical-isches Schwergewicht her. Und das war **Ethan Freeman**. Ein in unzähligen Bühnenschlachten erprobter Allrounder, der in Fulda erwartungsgemäß eine hervorragende Figur machte. „Nimm die Last von meinen Schultern“: Wow!

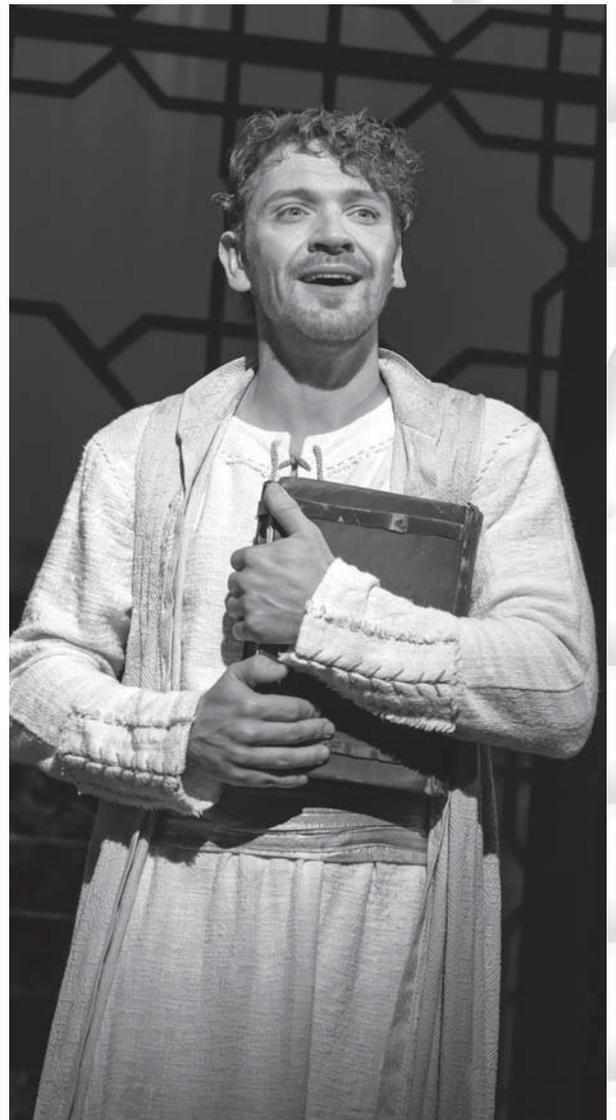
Christian Schönes große Stunde

Ja, und da wäre noch der junge Schah, den zu geben sich der junge, sprunghafte Medizin-Student Karim nach dem Pesttod seines Onkels plötzlich veranlasst sieht. Das ist die Stunde des **Christian Schöne**. Mit Power und exzessiver Leidenschaft stürzt sich der Künstler in das Geschehen. Er ist der „heimliche“ (aber für alle sichtbare) Protagonist der Show. Der Wandel vom kumpelhaften Partyboy und Studienfreund zum von der Macht korrumpierten Herrscher markiert der stimmgewaltige Hesse mit obsessiver Inbrunst und Hingabe. Trotz der Ambivalenz der von ihm verkörperten Figur kassiert Schöne beim Schlussapplaus mit den meisten Beifall – zu Recht. „Es ist alles nur ein Spiel“.

Schrullige Nebencharaktere

Zum Teil schrullige Nebencharaktere sorgen zwischendurch für Heiterkeit und Witz. Der Bader (**Sebastian Lohse**) beispielsweise, bei dem der Junge Rob nach dem Verlust seiner Familie in die Lehre geht und der seinen Klienten Tinkturen äußerst zweifelhaften Inhaltes andreht. Vielleicht war es genau diese Tatsache, die in dem Jungen den Entschluss reifen ließ, ernsthaft Medizin zu studieren, um den Menschen zu helfen, nicht um sie zu schröpfen: „Ich muss es tun“. Auch der trinkfreudige Cullen-Senior James und der versnobte Großwesir, beide in Personalunion von **Leon van Leeuwenberg** verkörpert, gehören zu diesem Panoptikum schräger Individuen. Neben den eindeutig Guten gibt es aber auch das personifizierte Böse, beispielsweise in Gestalt des „Quandrasseh“. Ein fanatischer Mullah als Verwalter der Universität von Istfahan. Das sieht mal plötzlich einen ganz anderen Sebastian Lohse.

Stille Momente, Tod, Einsamkeit, Verzweiflung und Trauer auf der einen, opulent inszenierte, temporeiche Ensembleszenen voller Ausgelassenheit auf der anderen Seite, beim „Medicus“ gibt's von allem reichlich. Farbenfrohe Kostüme und ein wandlungsfähiges, von stimmigen Videoprojektionen unterstütztes Bühnenbild, das Handelnde und Zuschauer in Nullkommanix von den sturmgepeitschten Küsten Englands in die Schneehölle Bulgariens und von dort aus in die Hitze des Orients katapultiert. Und alles durchdrungen und getragen von einem facettenreichen, zwischen Rock und Pop, Balladen und Up-Tempo-Nummern angesiedelten Melodienzauber. Die Songs gehen ins Ohr, in die Beine und oft genug mitten ins Herz. Das finale „Es fühlt sich nach Heimat an“ zählt in seiner Schlichtheit zu den schönsten und eindringlichsten Kompositionen der 21 Szenen umfassenden Produktion. Zugabe!



Jesus Christ Superstar

am Roten Tor der Freilichtbühne Augsburg

Laura Schumacher

Zwölf Jahre nach der Erstaufführung von *Jesus Christ Superstar* auf der Freilichtbühne des Staatstheater Augsburg feierte die Rockoper von Andrew Lloyd Webber (Musik) und Tim Rice (Text) am 29.6.2019 zum 90-jährigen Jubiläum der Bühne am Roten Tor erneut umjubelte Premiere. Die Inszenierung von *Cusch Jung* zeigt das Stück in einer deutschen Übersetzung von Anja Hauptmann. Damit will *Jung* den Fokus verstärkt auf die Handlung des Stückes legen und gezielt alle Zuschauer mit den gekonnt übersetzten und sehr eindringlichen Textpassagen erreichen.

Die Rockoper behandelt die wohl am meisten erzählte Geschichte unserer Zeit: In Anlehnung an die Evangelien thematisiert sie die letzten sieben Tage von Jesus von Nazareth. Eher unüblich ist dabei wohl die Erzählperspektive. So führt Judas, Jesus ursprünglich engster Vertrauter und späterer Verräter, die Zuschauer als Erzähler durch das Stück und zeigt ihnen einen kritischen und immer zweifelnderen Blick auf einen zutiefst menschlichen Jesus, der seiner Aufgabe nicht mehr richtig gewachsen scheint. Judas Bild von Jesus erinnert immer weniger an einen Messias. Vielmehr ähnelt es dem eines gefeierten Superstars, dem sein Ruhm langsam aber sicher zu Kopf steigt. Auch Jesus Göttlichkeit rückt dabei deutlich in den Hintergrund. Das ist wohl auch der Grund dafür, dass das Stück nicht mit Jesus Auferstehung, sondern seinem Tod endet.

Da das Stück keine gesprochenen Dialoge aufweist, sondern von Anfang bis Ende durchkomponiert ist, wird ein Großteil der Handlung nicht nur durch die Texte, sondern auch und vor allem über die Musik transportiert und durch musikalische Motive weiter hervorgehoben. Die Besonderheit liegt dabei sicherlich in der Kombination zweier unterschiedlicher Musikstile, die an keiner Stelle disharmonieren, sondern in einem beeindruckenden Zusammenspiel zu einem Gesamtwerk verschmelzen, das die Geschichte der beiden Menschen Jesus und Judas mit all ihren Widersprüchen, Zerrissenheiten und einer Bandbreite an tiefen Emotionen und Empfindungen geschickt zu erzählen weiß. Diese Stärke nutzt die Inszenierung des Staatstheater Augsburg gekonnt aus: Unter der musikalischen Leitung von **Ivan Demidov** sorgt die Leistung des vollbesetzten Orchesters (Augsburger Philharmoniker) in Verbindung mit der Rockband *Abyss*, die beide getrennt voneinander sehr eindrucksvoll in das Bühnenbild integriert sind, durchgängig für echten Hörgenuss und den ein oder anderen großen, emotionalen Moment. Auch das Ensemble sowie der Opernchor des Staatstheaters tragen ihren Teil dazu bei.

Markus Neugebauer, der neben zahlreichen Musicalrollen (unter anderem die Titelrolle in *JOSEPH AND THE AMAZING TECHNICOLOR DREAMCOAT*) auch als Rocksänger in einer Hardrock Band (*FreiRaum5*) bereits Erfahrungen sammelte, nutzt sein breites gesangliches Repertoire

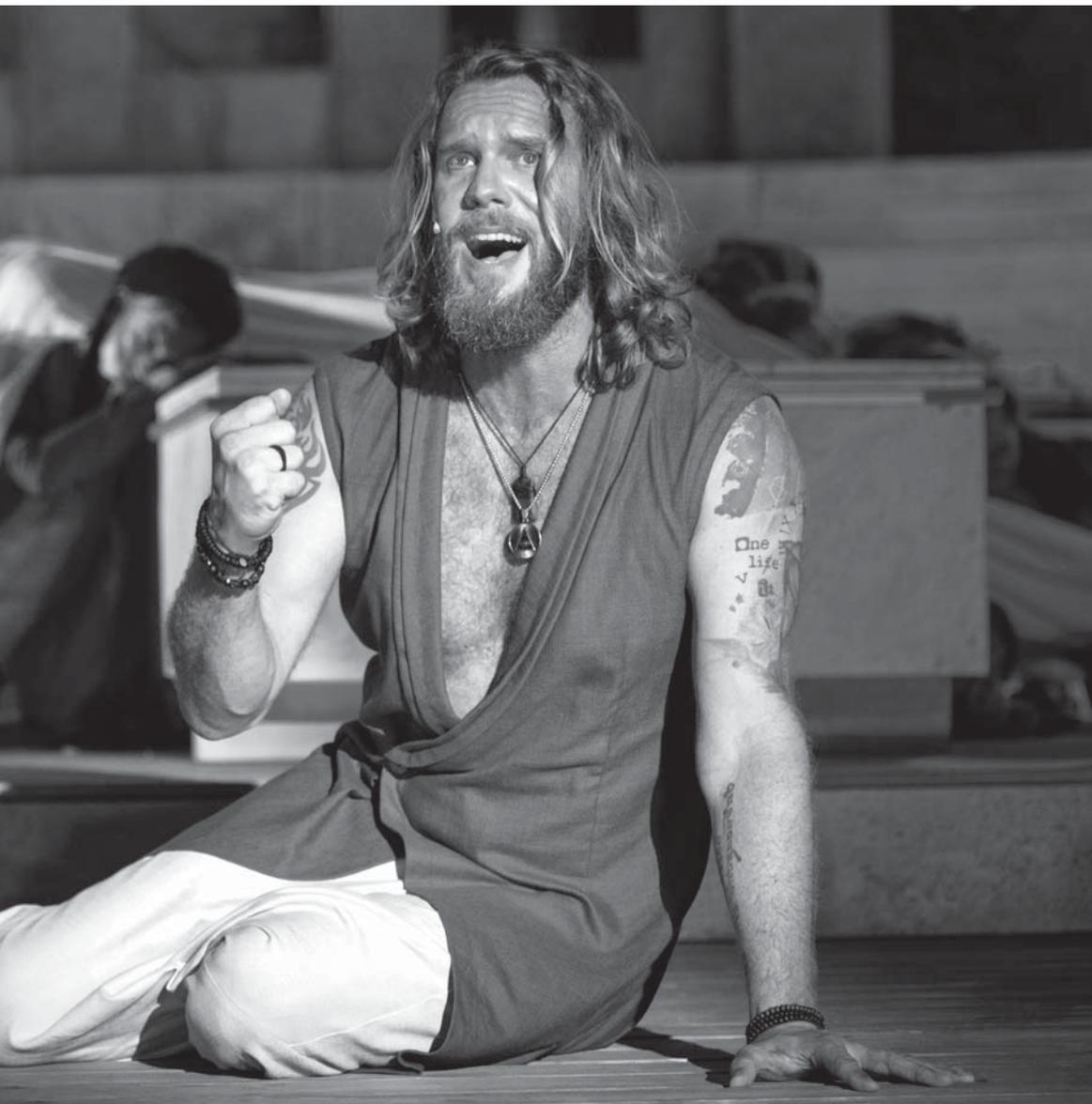


gekonnt für die musikalische Auslegung seines Jesus. Neugebauer, der diese Rolle bereits mehrfach zum Besten gab, überzeugt trotz vereinzelter stimmlicher Schwächen mit viel Leidenschaft und Spielfreude, die man ihm auf der Bühne deutlich anmerkt. Besonders durch die eindrucksvolle und facettenreiche Darstellung von tiefen Emotionen wie Wut, Angst und Verzweiflung gelingt es ihm, die menschliche Seite Jesus' zu betonen, was seine Rolle zur Identifikationsfigur werden lässt. Vor allem seine Version von „*Gethsemane*“, die in der von uns besuchten Vorstellung (26.07.19) von einem mit dem Bühnenmoment perfekt harmonierenden und nur kurz andauernden Gewitter begleitet wurde, bleibt in eindrucksvoller Erinnerung.

Auch **David-Michael Johnson**, der unter anderem zum Premierencast der deutschsprachigen Erstaufführung von *WE WILL ROCK YOU* gehörte, hat in der Vergangenheit bereits zahlreiche Erfahrungen als Judas sammeln können. Für ihn bestand die besondere Herausforderung dieses Mal in der deutschen Übersetzung, die er überzeugend meisterte und mit seiner Darstellung eines zerrissenen, an Jesus und an sich selbst zweifelnden Judas, der schließlich an seiner Schuld zerbricht, für Gänsehautmomente sorgt.

Sidonie Smith bringt als Maria Magdalena eine ordentliche Portion Soul auf die Bühne und liefert mit „Wie soll ich ihn nur lieben“ ebenfalls einen Höhepunkt des Abends. Leider bleibt ihre Figur trotzdem ein wenig farb- und charakterlos: Die aufrichtige und verzweifelte Geliebte Jesu scheint ihre einzige Funktion im Stück zu sein. Ihre Persönlichkeit ist auch nach ihrem letzten Auftritt kaum spürbar.

Das Bühnenbild der Freilichtbühne ist eher schlicht gehalten und erinnert an die Klagemauer in Jerusalem. In Kombination mit dem üppigen Ensemble und dem Ballett Augsburg entstehen jedoch auch dank der bunten, ab-



wechslungsreichen Kostüme (**Aleksandra Kica**) und Choreografien (**Ricardo Fernando**) beeindruckende Bilder, die perfekt zur Thematik passen.

Das Staatstheater Augsburg zeigt JESUS CHRIST SUPERSTAR in einer opulent ausgestatteten Inszenierung, die mit einem spielffreudigen Ensemble und großartigen Musikern für einen unterhaltsamen Theaterabend unter freiem Himmel sorgt.



Impressum:

Herausgeber, Chefredakteur
Wolfgang Springer

Freie Mitarbeiter:
Österreich:

Michaela Springer, Elisabeth Springer, Lisa Murauer, Veronika Murauer, Martin Ganeider, Walter Wachhauer

Deutschland:

Susanne Schneider, Verena Bartsch, Sabrina D.Bühler, Laura Schumacher

Anzeigenleitung:

Michaela Springer
mc-m.springer@aon.at

**Verlags- Redaktions-
Abonnementanschrift:**

musicalcocktail,
KGV. Wasserwiese 16/ 21
A-1020 Wien,
Tel. (+43)(0) 699/106 68 880
Fax: (+43)(0) 1/ 253 30 33 44 61
E-Mail: musical-cocktail@aon.at

Firmensitz

Musical-Versand:

(Anschritt wie musicalcocktail)

Layout Cover:

Wolfgang Springer

Foto Cover:

Pia Douwes „Elisabeth“, Wien
© VBW/ Moritz Schell

Litho Cover:

musicalcocktail / W.Springer

Layout Innenteil:

musicalcocktail/Michaela Springer

Druck:

AlfaPRINT s.r.o.
Robotnícka 1D/SK-036 01 Martin
www.alfaprint.sk

Vertrieb Österreich:

Pressegroßvertrieb Salzburg

Eigenvertrieb

Ausland:

Eigenvertrieb

Erscheinungsweise:

alle 2 Monate

Grundlegende Richtung:

Kulturelle Informationen über Geschehnisse im Musicalbereich

Offenlegung gem. §25 Mediengesetz:

Herausgeber und Inhaber
Wolfgang Springer, A-1020 Wien, 100%

Für verspätetes Erscheinen von Seiten der Vielfältigkeit oder Cover übernimmt der musical-cocktail keine Haftung. Aus Aktualitätsgründen ist es möglich, dass sich der Erscheinungstermin der jeweiligen Ausgabe um einige Tage verzögert. Dies liegt jedoch im Interesse unserer Leser.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

© beim mc

Sowohl die Zeitschrift, als auch die darin enthaltenen Beiträge und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne ausdrückliche schriftliche Einwilligung des Herausgebers strafbar!

Für etwaige Urheberrechtsverletzungen, welche von unseren freien Mitarbeitern begangen werden, übernimmt der Verlag keine Haftung.

Bei nicht urheberrechtlich gekennzeichneten Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung, wird jedoch, sollte er darauf aufmerksam gemacht werden, den Namen in einer der nächsten Ausgaben abdrucken.

IDNr: T458784



Don Camillo und Peppone in Tecklenburg

Verena Bartsch

Heuer gab es gleich zwei Premieren in Tecklenburg, die eine - DON CAMILLO UND PEPPONE - war vorher noch nie auf einer deutschen Bühne zu sehen. Aus Tecklenburg wird „Kleinitalien“.

Im Mittelpunkt stehen der Pfarrer Don Camillo (gespielt von Thomas Borchert) und der kommunistische Bürgermeister Peppone (dargestellt von Patrick Stanke).

Das Stück orientiert sich an den Verfilmungen aus dem Jahre 1950.

Durch die Geschichte führt die alte Gina (**Barbara Tartaglia**), die auf ihr Leben zurückblickt. Es ist 1947, im kleinen Dorf Boscaccio mit rund 170 Seelen, Peppone wird zum neuen Bürgermeister gewählt. Der Dorfpfarrer Don Camillo und Peppone führen einen Kleinkrieg, sie stehen auch stellvertretend für die konservativen, katholischen reichen Gutsbesitzer auf der einen Seite und die ehemaligen Partisanen und armen Landarbeiter auf der anderen. Wie die beiden Kontrahenten ist das Dorf ebenso gespalten. Im schlimmsten Fall will Don Camillo die kommunistischen Genossen mit dem Gewehr, das in der Sakristei versteckt ist, bekämpfen. Als eine verheerende Flut das Dorf erreicht, halten die beiden Hitzköpfe zusammen. Aber zum wirklichen Umdenken bringt sie erst ein junges Liebespaar: Gina (**Milica Jovanovic**), Tochter des Grundbesitzers Filotti und Mariolino (**Dominik Hees**), Sohn eines Arbeiters. Die beiden verfeindeten Familien versuchen die Beziehung ihrer Kinder zu verhindern. So glauben die Liebenden keinen anderen Ausweg zu haben, als sich umzubringen. Peppone und Don Camillo erfahren gerade noch rechtzeitig davon und können dies verhindern. Don Camillo und Peppone werden zwar nie gute Freunde, merken aber, dass beiden das Dorf mit seinen Einwohnern am Herzen liegt. Das Hochzeitsfest der zwei Liebenden wird ein Fest der Toleranz.

In Tecklenburg steht Gott in Form eines jungen Mannes mit Kapuzen-Sweatshirt auf der Bühne. Er taucht mal hier, mal da auf und begleitet die alte Gina. Die Zwiegespräche zwischen Don Camillo und seinem Herrn sind prima dargestellt und sorgen für den einen oder anderen Lacher. Hauptakteur **Thomas Borchert** schlüpft gekonnt in die Rolle des Don Camillo, stimmlich ist er herausragend. Nur schade, dass das Stück nicht allzu viele starke Lieder vorweisen kann, trotzdem bleibt seine Stimme in Erinnerung. Seine Mimik und seine Gestik setzt er gekonnt in Szene, unter anderem, als er nachts die Plakate von Peppone übermalt. Überraschend ist, ihn mal in einer komischen Rolle zu erleben.

In der Rolle des Peppone ist **Patrick Stanke** zu sehen.

Er passt perfekt in die Rolle und gibt dem Charakter den nötigen Charme. Hier haben die Tecklenburger mal wieder ihr Know-how bei der Besetzung unter Beweis gestellt. Das Zusammenspiel zwischen Thomas Borchert und Patrick Stanke macht dieses Stück rund, die beiden ergänzen sich hervorragend.

Milica Jovanovic und **Dominik Hees** als Liebespaar Gina und Mariolino passen perfekt zu diesen Rollen und sorgen mit dem Lied „Du und ich auf einer Insel“ für Gänsehaut im Publikum. Ihre Väter werden von **Kevin Tarte** und **Jörg Neubauer** dargestellt, sie bringen die Streitigkeiten auf den Punkt und sind stimmlich voll da. Aber zwei stehlen allen die Show in diesem Stück.

Sebastian Brandmeir als Ginas Großvater Nonno und die Lehrerin Laura, gespielt von **Femke Soetenga**. Die charmante Lehrerin versüßt dem Alten sein Leben, der vermeintlich zweimal



für tot gehalten wird. Seine Darstellung erinnert öfter an seine frühere Rolle als Professor Abronsius. Femke Soetenga ist umwerfend in ihrer Rolle.

Für die passenden Kostüme sorgt wie schon so oft **Karin Alberti**.

Viele haben sich wohl gewundert: ein Brunnen auf der Bühne.

Die Tecklenburger haben sich **Jens Janke** als Bühnenbildner geholt. Er hat direkt mal den in den letzten Jahren überbauten Brunnen wieder freigelegt und ins Bühnenbild integriert.

Das Musical sorgt für eine heitere Stimmung an einem lauen Sommerabend. Leider fehlen dem Stück die imposanten Lieder. Wer so etwas wie „Les Misérables“ aus dem letzten Jahr erwartet hat, muss ins zweite Stück des diesjährigen Festivals gehen: „Doktor Schiwago“.

DON CAMILLO UND PEPPONE ist ein leichtes, amüsantes Stück, sollte aber unbedingt gesehen werden.

Nächstes Jahr wird auf der Freilichtbühne Tecklenburg „Sister Act“ und der „Besuch der alten Dame“ gespielt, wir sind gespannt.





Doktor Schiwago

erobert die Freilichtbühne Tecklenburg

Verena Bartsch

Als im Sommer 2018 bekannt gegeben wurde, dass 2019 in Tecklenburg DOKTOR SCHIWAGO aufgeführt wird, hat man sich gefragt, wie die Tecklenburger die sibirische Kälte in den heißen Sommer bringen wollen. Sie haben es geschafft. Man taucht ein in die eisige Kälte des Zarenreichs während der russischen Revolution.

Es geht um die Lebensgeschichte eines russischen Arztes und Dichters in den Wirren der russischen Revolution. Die einzelnen Handlungsstränge spannen sich um den Arzt Dr. Jurij Schiwago (Jan Ammann) und seine Liebesbeziehung zu einer jungen Frau namens Lara. Bei DOKTOR SCHIWAGO lieben drei Männer eine Frau und zwei Frauen lieben einen Mann. Es beginnt mit der Beerdigung von Jurijs Vater und endet mit seiner eigenen.

Der Regisseur Ulrich Wiggers hat das Stück gekonnt in Szene gesetzt. Die berühmte Melodie aus dem Soundtrack DOKTOR SCHIWAGO ist hier auch öfter zu hören (Musikalische Leitung: Tjaard Kirsch).

Die Tecklenburger haben wieder mal das richtige Händchen für die perfekte Besetzung. Bei der Inszenierung von DOKTOR SCHIWAGO spielen die Darsteller nicht nur ihre Rolle, sie



verwandeln sich in die Personen, tauchen in eine andere Welt ein und ziehen das Publikum mit sich. Die Zuschauer sind gebannt und leise, teils mucksmäuschenstill, um dann umso mehr in einen tosenden Schlussapplaus auszubrechen.

Als Hauptcharakter Dr. Jurij Schiwago ist Jan Ammann der unjubeelte Star des Abends. Jan Ammann spielt und singt die Rolle brillant. Seine Zerrissenheit zwischen den beiden Frauen, seine Leichtigkeit, als er mit Lara zusammen ist und seine Zweifel am Krieg kommen gekonnt rüber. Er ist stimmlich in Topform, steht mehr als drei Stunden auf der Bühne und singt gefühlt jedes zweite Lied allein. Jans Darstellung als Doktor



Schiwago lässt Omar Sharif verblassen. Als seine Geliebte Lara steht **Milica Jovanovic** auf der Bühne. Ihr Duett „Jenseits aller Zeit“ ist einer der Höhepunkte des Abends. Tonia wird gespielt von **Wietske van Tongeren**, sie und **Milica Jovanovic** harmonieren perfekt beim Duett und sorgen damit für einen der ergreifendsten Momente des Abends. Sowohl stimmlich als auch darstellerisch passen sie hervorragend zusammen, ein weiteres Highlight.

Überraschung des Abends ist **Dominik Hees**. Er spielt erst den charmanten jungen Studenten Pascha, der sich in der zweiten Hälfte in den machtgerigen Strelnikow verwandelt. Er macht dies wahnsinnig souverän. Beim Showdown am Ende macht er nicht nur Jurij alias Jan Ammann richtig Angst mit seiner Darbietung.

Viktor Komarowskij wird gespielt von **Bernhard Bettermann**, er ist vielen eher bekannt als Arzt aus der Fernsehserie In Aller Freundschaft. Er schafft es gesanglich nicht an seine Kollegen heranzukommen, macht es aber durch seine tiefe Stimme und schauspielerische Art wieder wett. Er passt hervorragend in die Rolle des intriganten und nur auf seinen Vorteil bedachten Anwalts.

Kevin Tarte und **Bettina Meske** spielen die Eltern von Tonia. Beide sind wie geschaffen für die Rollen und harmonieren auf der Bühne perfekt. Wirkt der Film doch an manchen Stellen langatmig, so tut es das Musical überhaupt nicht, man vergisst die Zeit. Als Jurij flieht, wird die Flucht förmlich in einen Zeitraffer gefasst.

Besonders faszinierend ist der Anfang der Geschichte. Die drei Hauptcharaktere Jurij, Tonia und Lara werden in ihrer Kindheit gezeigt und unter welchen verschiedenen Bedingungen sie aufwachsen. Plötzlich stehen hinter den Dreien die erwachsenen Darsteller, großartig umgesetzt. Aber wie haben die Tecklenburger nun im Sommer die Kälte geschaffen?

Sie haben es geschafft, man friert förmlich mit den Darstellern. Auf der Bühne stehen weiß besprühte Bäume, zum Teil aufgemalt auf weißen Laken, den Rest erledigen Licht und Nebel und natürlich vor allem die Kostüme der Darsteller (Kostüme: Karin Alberti): dicke Pelzmäntel, Wollmützen und Wintermäntel. Eine Herausforderung für die Darsteller bei den heißen Temperaturen in der ersten Woche nach der Premiere. Die Lichttechnik sorgt nicht nur für klirrende Kälte, sondern verbreitet auch warme Atmosphäre, als die schönen Momente im Leben des Jurij Schiwago passieren.

Ein Stück, das man unbedingt gesehen haben muss.





A Very English Scandal

ab 19.9. auf DVD

* Verlosung

Adaptiert von John Prestons Buch „A Very English Scandal: Sex, Lies and a Murder Plot at the Heart of the Establishment“ von **Russell T Davies** (Dr Who, Queer As Folk, Cucumber) und unter der Regie von **Stephen Frears** (Florence Foster Jenkins, Philomena, Gefährliche Liebschaften), mit **Hugh Grant** als Jeremy Thorpe und **Ben Whishaw** als Norman Scott in den Hauptrollen.

„A Very English Scandal“ ist die schockierende wahre Geschichte des ersten britischen Politikers, der wegen Verschwörung zum Mord angeklagt wurde. Es sind die späten 1960er, Homosexualität wurde gerade erst entkriminalisiert und Jeremy Thorpe, der Führer der Liberalen Partei und jüngster Chef einer britischen politischen Partei in hundert Jahren, hat ein Geheimnis, das er verzeigelt verbergen will. Solange Norman Scott, sein lautstarker Ex-Liebhaber, im Bilde ist, ist Thorpes brillante Karriere gefährdet. Schließlich sieht Thorpe nur noch eine Möglichkeit: Scott für immer zum Schweigen zu bringen. Der Prozess, der Jeremy Thorpe gemacht wurde, hat die Politik für immer verändert – die britische Öffentlichkeit entdeckte die dunkelsten Geheimnisse des Establishments und sah, wie weit es gehen würde, um sie zu verstecken.



© 2019 Sony Pictures Entertainment



KALTE FÜSSE

ab 12.9. auf DVD & Blu-ray

* Verlosung

Durch eine kuriose Verwechslung findet sich der Kleinkriminelle Denis (**Emilio Sakraya**) plötzlich in der Position des Krankenpflegers für den Schlaganfallpatienten Raimund (**Heiner Lauterbach**)

wieder. Dabei wollte er nur in dessen Villa einbrechen, um endlich seine Schulden bei einigen unliebsamen Ganoven zu begleichen. Stattdessen sitzt er nun im herrschaftlichen Anwesen des reichen Unternehmers fest, der seit dem Anfall nicht mehr sprechen kann und an den Rollstuhl gefesselt ist. Als dann auch noch Raimunds Enkeltochter Charlotte (**Sonja Gerhardt**) auftaucht, wird es Denis endgültig zu viel. Doch an Flucht ist nicht zu denken, ein gewaltiger Schneesturm tobt in der Region. Und so muss er wohl oder übel die Rolle des Krankenpflegers spielen – sehr zu Raimunds Unmut, der sich mit allen Mitteln gegen den Eindringling wehrt. Denn im Gegensatz zu Charlotte hat Raimund den Ganoven Denis sofort durchschaut. Ein Katz-und-Maus-Spiel beginnt, in dem der kernige Senior und der gewiefte Junior ihre Mittel grandios zum Einsatz bringen ...



ALL IS TRUE

ab 26.9. auf DVD

* Verlosung

ALL IS TRUE erforscht die Geschichte einer düsteren und wenig bekannten Periode im Leben William Shakespeares (**Kenneth Branagh**).

Wir befinden uns im Jahr 1613 und Shakespeare ist bereits der berühmteste Schriftsteller seiner Zeit. Als sein geliebtes Globe Theatre niederbrennt, entschließt er sich in seine Heimatstadt Stratford-upon-Avon zurückzukehren, wo er seiner vernachlässigten Familie gegenübertritt. Trotz der Erinnerungen an den Tod seines Sohnes Hamnet versucht er, die zerrüttete Beziehung zu seiner Frau Anne (**Judy Dench**) und seiner Tochter wiederherzustellen. Doch dies zwingt ihn dazu, sich sein Versagen als abwesender Ehemann und Vater einzugestehen. Um seinen Seelenfrieden zu erlangen, muss er sich schließlich auch den dunklen Geheimnissen und Lügen seiner Familie stellen.



© 2018 TKBC Limited. All Rights Reserved.



S.W.A.T. (2017) -

Die komplette zweite Season

ab 26.9. auf DVD

* Verlosung

Daniel ‚Hondo‘ Harrelson (**Shemar Moore**) ist ein in L.A. aufgewachsener Lieutenant der Polizei. Er ist hin- und hergerissen zwischen seinen Verbindungen zur Straße und seinem Pflichtbewusstsein, als ihm die Leitung einer Spezialeinheit übertragen wird, die als Ultima Ratio für die Aufklärung von Verbrechen in der Millionen-Metropole gilt: dem Special Weapons and Tactics Team.

Auch in der zweiten Season warten wieder actionreiche Herausforderungen auf das S.W.A.T. Team. So wird es unter anderem mit einer neuen Krisensituation konfrontiert, als ein Erdbeben Los Angeles erschüttert und pausenlosen Einsatz erfordert, um Menschen zu retten. Aber auch im Team selbst kommt es zu Spannungen, die den Zusammenhalt gefährden...



© 2018, 2019 Sony Pictures Television Inc. and CBS Studios Inc. All Rights Reserved.



Willkommen im Wunder Park

ab 29.8. auf DVD, Blu-ray und als Download

* Verlosung

Die kleine June ist ein fröhliches Mädchen mit einer lebhaften Phantasie. Eines Tages entdeckt sie mitten im Wald einen magischen Vergnügungspark – den Wunder Park! Neben aufregenden Achterbahnen und sprechenden Tieren bietet er auch sonst alles, was ihr Herz begehrt! Aber irgendetwas stimmt hier nicht, es herrscht Chaos und der Park scheint in Gefahr zu sein! June erkennt schnell, dass dieser wundervolle Ort durch ihre Vorstellungskraft entstanden ist und somit auch nur sie ihn retten kann. Sie verbündet sich mit den Tieren und heckt einen Plan aus, um diesen verwunschenen Ort zu bewahren und ihm den Zauber wiederzugeben, den sie sich einst erträumt hat.

Ein tierisches Animations-Abenteuer für die ganze Familie mit der Stimme von **Lena Meyer-Landrut**.



© 2019 Paramount Pictures. Alle Rechte vorbehalten.

* DVD-/BR-/KINO-VERLOSUNGEN bis 31.09.2019

Namen und Adresse, sowie Kennwort des jeweiligen Titel

an: eMail: mc-m.springer@aon.at

Richtigstellung:

Im Bericht zu „Musical Unplugged-Konzert 12“ (Kulturszene Köttingbrunn) in der letzten Ausgabe wurden nicht alle Namen der Künstler*innen korrekt wiedergegeben. Mit dabei waren: **Florian Schützenhofer, Florine Schnitzer, Denise Schrenzer, Michael Vinzenz, Robert David Marx, Lili Beetz, Lorenz Pojer, Jakob Semotan und André Bauer**. Wir entschuldigen uns dafür. Auch **Matthias Reim** hatte einen falschen Nachnamen erhalten. Den überarbeiteten Bericht könnt ihr auf unserer Homepage nachlesen: <https://www.musicalcocktail.info/KurzkritikenOE/>

© 2019 Clausussen + Putz Filmproduktion GmbH / Deutsche Columbia Pictures Filmproduktion GmbH / Lotus Film GmbH



Die Goldfische

ab 19.9. auf DVD, Blu-ray & digital

* Verlosung

Oliver arbeitet hart für seinen Erfolg als Portfolio Manager. Aber als er sich auf dem Weg zu einem Termin die freie Gegenspur zur privaten Fastlane macht, rast er in einen verheerenden Crash. Diagnose: Querschnittlähmung. Drei Monate Reha sollen ihn auf ein Leben im Rollstuhl vorbereiten. Doch Oliver will möglichst schnell raus aus diesem »Behindertengefängnis« mit schlechtem Internet. Auf der Suche nach dem stärksten WLAN-Signal lernt er eine schräge Behinderten-WG kennen, die »Goldfisch Gruppe«: Magda eine blinde Zynikerin mit derbem Humor; zwei Autisten, den 80ies-Pop-Fan Rainman und den stummen



Michi mit Schutzhelm; Franz, ein selbstbewusstes Mädchen mit Down-Syndrom sowie ihre zwei Betreuer Laura, die nach dem Studium der Förderpädagogik ihren Traumjob in der Praxis richtig gut machen will und Eddy, der das genaue Gegenteil ist: ein Heilerziehungspfleger, der seinen Job abgrundtief hasst. Oliver, der neben seiner Behinderung nun auch noch damit zu kämpfen hat, dass sein Schweizer Schließfach mit steuerfrei beiseite geschafftem Vermögen aufzufliegen droht, erkennt die Vorteile positiver Diskriminierung: ein Ausflug mit einem Behindertenbus als perfekte Tarnung für seinen Schwarzgeldschmuggel über die deutsch-schweizerische Grenze ...

DIE BERUFUNG

Ihr Kampf um Gerechtigkeit

jetzt auf DVD, Blu-ray & digital

* Verlosung

Smart, eloquent und mit sehr viel Biss – so revolutioniert Ruth Bader Ginsburg (Felicity Jones) die verstaubten Gerichtssäle der 50er und 60er Jahre. Das Biopic DIE BERUFUNG erzählt vom



emanzipatorischen Kampf jener kongenialen Frau, die an Gerechtigkeit glaubt und mit einem bahnbrechenden Fall vor Gericht zieht. Im temporeichen Schlagabtausch mit scheinbar unbelehrbaren Justizvertretern beweist Ginsburg Scharfsinn und Geisteswitz. Eine inspirierende Geschichte mit einem Thema, das aktueller nicht sein könnte. Die beeindruckende Geschichte der Ikone Ruth Bader Ginsburg, der ersten Richterin am US Supreme Court.



Ein unmoralisches Angebot

ab 12.9. erstmals als Blu-ray

* Verlosung

Demi Moore und Woody Harrelson sind Diana und David Murphy. Ein Kurztrip nach Las Vegas soll ihre finanziellen Probleme beseitigen. Sie hoffen auf eine Glückssträhne, besonders als der Milliardär John Gage (Robert Redford) eine attraktive Gewinnchance bietet – absolute finanzielle Unabhängigkeit. Der Einsatz? Eine leidenschaftliche Nacht mit Diana. Der Gewinn? Eine Million Dollar. Es scheint eine einfache und schnelle Lösung ihrer Probleme zu sein. Doch Gage erhöht den Einsatz um Vertrauen, Liebe und Zuneigung und das Spiel wird für das Paar zu einer aufreibenden Belastungsprobe. Geld oder Liebe?



GLAM GIRLS

Hinreissend verdorben

ab 12.9. auf DVD, Blu-ray & digital

* Verlosung

Josephine Chesterfield (Anne Hathaway) ist eine hochklassige Trickbetrügerin, die reiche Männer gekonnt um den Finger wickelt. Tollpatsch Penny (Rebel Wilson) hat ihre ganz eigenen Methoden, den Herren das Geld aus der Tasche zu ziehen. Kurzerhand verbünden sich die beiden ungleichen Schurkinnen und Penny wird von Josephine in die Künste des Edelbetruges eingeweiht. Doch als aus dem Ganoven-Entlein ein ganz schön durchtriebener Schwan wird, entbrennt ein Konkurrenzkampf zwischen den beiden Frauen. Also gehen sie eine Wette ein: Wer zuerst an das Vermögen des jungen Tech-Milliardärs Thomas (Alex Sharp) kommt, darf das Revier für sich allein beanspruchen.



In der Komödie GLAM GIRLS – HINREISSEND VERDORBEN liefern sich Oscar®-Preisträgerin Anne Hathaway (Les Misérables) und Comedy-Star Rebel Wilson (Pitch Perfect) als gerissenes Ganovinnen-Paar ein unterhaltsames Duell.



Fighting with my Family

ab 5.9. auf DVD & Blu-ray

* Verlosung



Für Paige und ihren Bruder Zak ist Wrestling mehr als ein Sport, es ist das einzig Wahre im Leben. Ihre kühnsten Träume werden wahr, als sie beim Probetraining der WWE (World Wrestling Entertainment) antreten dürfen. Doch die Wege der Geschwister trennen sich, als nur Paige einen Platz im hart umkämpften Ausbildungsprogramm erhält. Sie muss ihre Familie in England zurücklassen und sich von nun an allein im Ring dieser gnadenlosen Welt des Showbiz stellen. Dabei hat sie nur ein Ziel vor Augen: sie will endlich ihren Traum vom Wrestling leben ...



FIGHTING WITH MY FAMILY basiert auf der wahren Geschichte von Wrestling-Superstar Paige und ist eine wunderbare Komödie mit viel Herz und Wortwitz. Co-Star und Produzent ist Dwayne 'The Rock' Johnson, der selbst aus einer Wrestling-Familie stammt, und es sich nicht nehmen ließ, bei diesem Herzensprojekt mitzuwirken.

Eine verhängnisvolle Affäre

ab 12.9. erstmals als Blu-ray

* Verlosung



Michael Douglas spielt den verheirateten New Yorker Anwalt Dan Gallagher, der sich auf eine Affäre mit der verführerischen Alex Forrest (Glenn Close) einlässt. Wenig später tut Dan diese als Fehler ab und betrachtet sie als

beendet. Aber Alex nimmt die Trennung nicht so einfach hin. Weder jetzt, noch morgen – niemals! Ihr ist jedes Mittel recht, um Dan zurückzugewinnen ... und sie schreckt selbst vor der Zerstörung seiner Familie nicht zurück.





Friedhof der Kuschartiere

jetzt auf **DVD, Blu-ray, 4K Ultra HD, limitiertes Blu-ray Steelbook & Download**

* Verlosung

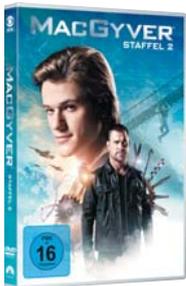
Dr. Louis Creed, seine Frau Rachel und ihre beiden Kinder Gage und Ellie entfliehen der Großstadt für

ein beschauliches Leben auf dem Land. Ganz in der Nähe ihres neuen Zuhauses und von dichtem Wald umgeben, befindet sich der unheimliche „Friedhof der Kuschartiere“. Nach einem tragischen Zwischenfall bittet Louis seinen kauzigen Nachbarn Jud Crandall um Hilfe und löst damit ungewollt eine gefährliche Kettenreaktion aus, die etwas abgründig Böses freisetzt und das neu gewonnene Familienidyll bedroht. Schnell wird den Creeds klar, dass der Tod manchmal besser ist ...

Das Remake 30 Jahre nach dem Original, nach dem Bestseller von Stephen King! Inklusive alternativem Ende sowie mehr als 90 Minuten Bonusmaterial auf der Blu-ray!



© Paramount Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



MacGyver - Season 2

jetzt auf **DVD**

* Verlosung

Angus „Mac“ MacGyver (Lucas Till) ist ein exzentrisches Genie. Der hyperintelligente Geheimagent begibt sich auf riskante Missionen rund um den Globus, die er nur durch seinen großen Einfallsreichtum erfüllen kann. Unterstützt wird er dabei von dem ehemaligen CIA-Agenten Jack Dalton (George Eads), dem hitzköpfigen Hacker Riley Davis (Tristin Mays) und seinem besten Freund Wilt Bozer (Justin Hires).

Die komplette Staffel zwei mit 23 neuen spannenden Episoden!



© 2018 Paramount Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



Jenny - echt gerecht! - Staffel 2

jetzt auf **DVD**

* Verlosung

Nachdem die ungelernnte Anwaltsgehilfin Jenny kurzfristig beruflich „fremdgegangen“ war, kehrt sie nun wieder in die Kanzlei von Bergen, Mertens & Partner zurück. Vor allem Maximilian Mertens weiß inzwischen ihre zupackende Art zu schätzen und es imponiert ihm, wie die alleinerziehende Mutter Probleme angeht und immer eine Lösung parat hat. Auch wenn sie ihren Chef nach wie vor ganz schön auf die Palme bringen kann, sind die beiden ein gutes und erfolgreiches Team.

Und so geht es in Staffel zwei höchst dramatisch weiter:

Ein Promikoch, der seine Frau umgebracht haben soll, nimmt Jenny und Max als Geiseln, um seine Unschuld zu beweisen...

In einer weiteren Folge will eine krebserkrankte Frau den Hersteller schadhafter Silikonimplantate auf Schadenersatz verklagen. Außerdem landet Jenny selbst vor Gericht, weil sie ihre Aufsichtspflicht verletzt hat und bekommt sogar Stress mit dem Jugendamt.

Aber auch in Sachen Liebe geht es bei Jenny hoch her: Ihr Ex Theo, der Vater ihrer Tochter Matilda, will wieder an ihrem Leben teilhaben und rüttelt Jenny emotional ganz schön durch – zumal ihr Chef ja anscheinend auch nicht ohne sie auskommt...



© Universum Film GmbH



New Amsterdam - Season 1

ab 26.9. auf **DVD**

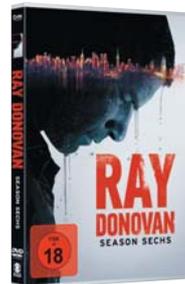
* Verlosung

Inspiriert durch das älteste öffentliche Krankenhaus in Amerika, folgt NEW AMSTERDAM dem brillanten und charmanten Dr. Max Goodwin (Ryan Eggold, The Blacklist). Als neuer medizinischer Direktor der Einrichtung versucht Goodwin neue, unbürokratische Wege einzugehen, die jedem Patienten die beste Versorgung garantieren soll, ganz unabhängig von der sozialen Herkunft oder dessen finanzieller Lage. Nicht jeder Mitarbeiter des öffentlichen Krankenhauses ist von dieser Idee begeistert, aber Goodwin lässt sich nicht von seinen Plänen abbringen. Wird er das Vertrauen des bestehenden Teams gewinnen und es schaffen, dem überlaufenen, unterbesetzten und unterfinanzierten Krankenhaus ein neues Leben einzuhauchen? Schließlich ist das New Amsterdam einmalig, denn wo sonst ist man in der Lage, Ebola-Patienten, Häftlinge aus Rikers und den Präsidenten der Vereinigten Staaten unter einem Dach zu behandeln?

Die neue Erfolgs-Serie aus den USA von Executive Producer Kate Dennis („Suits“) und Peter Horton („Grey's Anatomy“) mit 22 Episoden in der ersten Staffel.



© Universal Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



RAY DONOVAN - Season 6

jetzt auf **DVD**

* Verlosung

Ray baut sich in privater wie beruflicher Hinsicht ein neues Leben in New York City auf. Nach seinem gefährlichen Sturz in den East River freundet er sich mit seinem Retter, dem Polizisten Mac, an, der ihm die brüderliche und zugleich korrupte Welt des Staten Island Police Department zeigt. Als Ray seine Zusammenarbeit mit der Medienzarin Samantha Winslow wieder aufnimmt, ist ein Konflikt vorprogrammiert. Sams Partnerschaft mit der für das New Yorker Bürgermeisteramt kandidierenden Anita Novak kommt Rays neuen Freunden auf Staten Island mehr als ungelegen.

In den Hauptrollen glänzen erneut Liev Schreiber sowie Susan Sarandon und Jon Voight.

Die komplette 6. Staffel mit 12 aufregenden neuen Episoden!



© Paramount Pictures. Alle Rechte vorbehalten.



Abserviert - Strand, Spaß und Sonne!

jetzt auf **DVD, Blu-ray & digital**

* Verlosung

Rose (Camille Cottin) ist Musikerin, wild, Single, jemand, der ständig feiert. Ihre Schwester Alice (Camille Chamoux) ist hingegen das glatte Gegenteil: eine Helikopter-Mutter, bei der alles in geordneten Bahnen verläuft. Einig sind die beiden sich eigentlich nie – außer in einer Angelegenheit: Sie müssen dringend ihre Mutter Françoise (Miou-Miou) aufheitern, die gerade erst von ihrem Ehemann für eine jüngere Frau verlassen wurde.

Zum 60. Geburtstag ihrer Mutter beschließen Rose und Alice, sie in ein Resort auf einer tropischen Insel zu bringen, damit sie sich entspannen, an ihrer Bräune arbeiten und (zu) viele Margaritas trinken können. Als Rose jedoch Thierry (Johan Heldenbergh) engagiert, um ihrer Mutter eine gute Zeit zu bereiten, ändern sich die Urlaubspläne schlagartig und die Dinge drohen außer Kontrolle zu geraten...

An der Seite von Cisar-Gewinnerin Miou-Miou laufen die und Camille Chamouxzu Höchstform auf. Die spritzig freche Sommerkomödie zeigt, dass man auch im Alter Lebensfreude und Sinnlichkeit genießen kann.



© Alameda Film



So haben Sie Oscar®-Preisträgerin Emma Thompson noch nie gesehen! Als taffe Talkshow-Moderatorin erobert sie in LATE NIGHT gemeinsam mit Mindy Kaling die Herzen ihrer Zuschauer. Die Komödie überzeugt mit viel Witz und Charme, klugen Dialogen und einem herausragenden Cast.

Seit fast 30 Jahren ist Katherine (Emma Thompson) das Gesicht der Talkshow „Tonight with Katherine Newbury“ – von ihren Kollegen geschätzt und ihrem Publikum verehrt. Doch hinter den Kulissen ist sie eine überhebliche Ego­manin. Als ihr vorgeworfen wird, eine „Frauenhasserin“ zu sein, lässt sie spontan die unerfahrene Quereinsteigerin Molly (Mindy Kaling) einstellen – als erste Frau in ihrem Autorenteam. Doch die Quoten brechen unerbittlich ein und Katherine soll durch einen angesagten Comedian ersetzt werden. Um ihren Kopf zu retten, bleibt ihr nichts anderes übrig, als ihre Late Night Show in Rekordzeit aufzupeppen. Dabei erweist sich die zielstrebige Molly als echter Glücksgriff. Sie setzt alles daran, ihrer unnahbaren Chefin ein Update zu verpassen – selbst wenn es sie ihren Job kosten sollte!

Ab 30. August nur im Kino



Regie führte die Golden Globe-Gewinnerin Nisha Ganatra (THE HUNTERS, „Transparent“, „Better Things“), die LATE NIGHT hochkarätig besetzte: Rund um die Golden Globe- und Oscar®-Preisträgerin Emma Thompson setzt sich das Schauspielensemble zusammen aus Mindy Kaling (OCEAN'S 8, DIE HIGHLIGHTEN DREI KÖNIGE), die auch das Drehbuch schrieb und den Film produzierte, dem mehrfachen Emmy- und Golden Globe-Gewinner John Lithgow („Dexter“, FRIEDHOF DER KUSCHELTIERE), Reid Scott („My Boys“, VENOM) und Hugh Dancy (SHOPAHOLIC – DIE SCHNÄPPCHENJÄGERIN).

www.latenight-derfilm.de

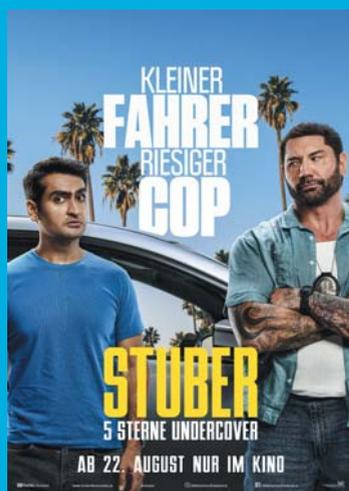


Gewinnspiel

* 2x JOB ROCKEN Journal



© 2019 eOne Germany



Wenn das supermaskuline Alpha-Männchen Vic (Dave Bautista) auf das gutmütige Beta-Männchen Stu (Kumail Nanjiani) trifft, rücken 5 Sterne in weite Ferne.

Haben Sie sich schon mal überlegt, wie es wäre, wenn Drax, die galaktische muskelbepackte Kampfmaschine, bei Ihnen ins Auto steigen würde? Nun, dann wissen Sie in etwa, wie sich Stu (Kumail Nanjiani) fühlt, als Vic (Dave Bautista), der schlechtgelaunteste Polizist von ganz Los Angeles, in seinen Wagen steigt. Auf Grund der Nachwirkungen einer Augenuntersuchung tappt Vic so gut wie blind von einer Katastrophe in die nächste, und dann gerät er auf der Jagd nach einem skrupellosen Killer ausgerechnet an Stu, den schwächlichen gutmütigen Uber-Fahrer, der alles daran setzt, seinen Status als 5-Sterne-Fahrer zu retten.

Nach Dwayne Johnson ist Dave Bautista, den seine Fans liebevoll Batista nennen, der nächste Wrestling-Star, der Sport- und Kinofans mit seinem Comedy-Talent überrascht. Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet die Spaßbremse Drax aus „Guardians of The Galaxy“ und „Avengers Endgame“ die Kinosäle zum Beben bringt – und das nur, weil er neben seinem beeindruckenden Bizeps auch die Lachsmuskeln der Kinobesucher anschwellen lässt.

In STUBER – 5 STERNE UNDERCOVER trifft Bautista auf Kumail Nanjiani, einen der aktuell erfolgreichsten US-Comedy-Spezialisten, der das Kinopublikum bereits in „The Big Sick“ begeisterte.

Das ungleiche Paar sorgt in der Kinokomödie mit handfester Action, frechen Sprüchen und ungebremster Situationskomik für beste Unterhaltung. Eine echte 5 Sterne-Leistung.

STUBER
5 STERNE UNDERCOVER

Ab 22. August nur im Kino!



© 2019 Twentieth Century Fox

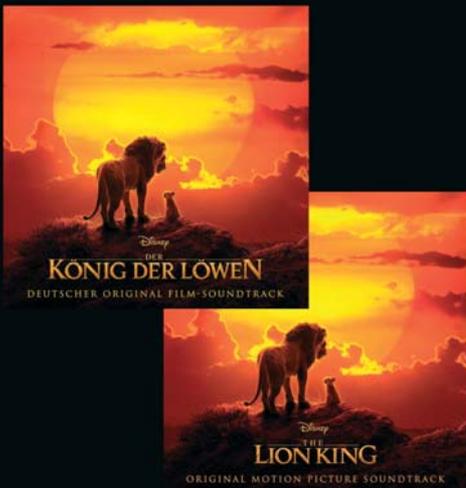
Gewinnspiel:

* 3x 10 Euro Gutschein von Taxi 31300 (NUR in Wien einlösbar)

Service plus Qualität plus TAXIPLUS gute Fahrt



www.stuberkinotickets.at



Der König der Löwen / Lion King

Deutscher Original Film-Soundtrack / Original Motion Picture Soundtrack

Lisa Murauer

Gewinnspiel

- * 2x den Deutschen Original-Soundtrack
- * 2x den Original Motion Picture Soundtrack

Name, eMail-Adresse, sowie
Kennwort „LION KING“ an:
mc-m.springer@aon.at

Einsendeschluss: 20.09.2019

Im Vorhinein wurden immense Erwartungen in das Remake von DER KÖNIG DER LÖWEN gesetzt. Nicht zu Unrecht handelt es sich bei dem original 1994 erschienenen Film um einen der erfolgreichsten aus dem Hause Disney. Um sich ein Stück von Afrika mit nach Hause zu holen, ist seit 11. Juli der englische wie deutsche Soundtrack zum Remake von *Walt Disney Records/ Universal Music* im Handel erhältlich.



Auf jeder CD werden einem insgesamt 19 Musikstücke geboten. Darunter sind alle von Elton John geschriebenen Songs und der Soundtrack aus der Feder von Hans Zimmer aus dem Originalfilm. Zwei neue Songs bekommt diese Neuauflage extra spendiert: „Spirit“, gesungen von **Beyoncé**, und „Never too late“ von **Elton John**, die sich beide in den Soundtrack einfügen, als hätten sie schon immer dazugehört.

Einige Lieder klingen, als wären sie – abgesehen von den Stimmen – fast 1:1 übernommen und vertont worden. Andere wiederum wurden stark neuarrangiert. „The Circle of Life“ („Der ewige Kreis“) wurde weitestgehend unverändert gelassen. Leider fällt gerade bei diesem Lied auf, dass die deutsche Aufnahme schwächer ausfällt als die englische und es weniger versteht, emotional zu berühren.

Ein anderes Arrangement bekommt „Be Prepared“ („Seid Bereit“) verpasst, das jetzt mehr gesprochen als gesungen wird. Leider hat das Lied hierdurch einiges seiner machtvollen Wirkung gegenüber der Originalversion eingebüßt. Dies liegt allerdings nicht an der Performance von **Chiwetel Ejiofor** der Scar wahrlich bedrohlich klingen lässt. Nicht zuletzt aufgrund seiner stimmlichen Leistung ist „Be Prepared“ noch immer eines der eindrucksvollsten Lieder des Films. Der

Gänsehautmoment wird allerdings nicht mehr erzeugt.

Natürlich darf auch DAS bekannteste Stück des Films „Can you feel the love tonight“ („Kann es wirklich Liebe sein“) nicht fehlen! Auf Englisch übernehmen **Donald Glover** und **Beyoncé** die Rollen von Simba und Nala. Durch Beyoncé's prägnante Stimme wird der Song zu einem besonderen Ereignis, leider geht Donald Glover oftmals unter, sodass es weniger wie ein Duett wirkt. In der deutschen Version wurde versucht, sich gesanglich nahe an die Performance von Glover und Beyoncé zu halten. Diese Imitation erweist sich als Nachteil und hört sich an manchen Stellen unharmonisch an. Schade, da sowohl **Magdalena Turba** als auch **Pat Lawson** ein tolles Potential besitzen und mehr aus dem Arrangement rausholen hätten können, wenn sich die deutsche Version weniger an die englische gehalten hätte.

Als weiteren Bonus für diesen Film enthält der Soundtrack die Lieder „He lives in you“ und „Mbube“ („The lion sleeps tonight“), welche beide von **Lebo M** in der afrikanischen Sprache Zulu gesungen werden.

Die CD an sich ist sehr schön gestaltet, die verwendeten Rot- und Kupfertöne lassen die Stimmung einer in der Dämmerung liegenden Savanne aufkommen. Das beiliegende Booklet enthält alle Lyrics zu den Songs, ein Vorwort von Hans Zimmer (in der deutschen Version ebenfalls auf Englisch belassen) gibt seine Eindrücke zu Film und Soundtrack wieder.

Auf welche Sprache die Entscheidung fällt, bleibt jede*r selbst überlassen. In weiteren Rollen sind auf Englisch übrigens noch **James Earl Jones** (Mufasa, auch im Originalfilm!), **Billy Eichner** (Timon) und **Seth Rogen** (Pumbaa) zu hören, in der deutschen Version übernimmt **Torsten Michaelis** Scar, während Timon und Pumbaa von **Marius Clarén** und **Daniel Zillmann** synchronisiert werden. Eingefleischte Fans sollten sich die CD zum neuen Film von DER KÖNIG DER LÖWEN auf alle Fälle zulegen!



RONACHEЯ



CATS

JETZT BEREITS TICKETS FÜR 2020 SICHERN!

MUSIC BY ANDREW LLOYD WEBBER BASED ON OLD POSSUM'S BOOK OF PRACTICAL CATS BY T. S. ELIOT. ORIGINALLY PRODUCED BY CAMERON MACKINTOSH AND THE RIBBLY IS EFUL GROUP LIMITED
TM © 1991 RUG LTD. CATS LOGO DESIGNED BY DEWYNTERS

**vbw**
VEREINIGTE
BÜHNEN
WIEN
ein unternehmen der **wienholding**

#WeAreMusical
[CATS.MUSICALVIENNA.AT](https://cats.musicalvienna.at)

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

**WIEN-TICKET.AT**
58885
ein unternehmen der **wienholding**